



FIGU - ZEITZEICHEN

Aktuelles • Einsichten • Erkenntnisse



Erscheinungsweise:
Zweimal monatlich

Internetz: <http://www.figu.org>
E-Brief: info@figu.org

6. Jahrgang
Nr. 144, Juni/2 2020

Organ für freie, politisch unabhängige Ansichten und Meinungen zum Weltgeschehen

Laut «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte», verkündet von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948, herrscht eine allgemeine «Meinungs- und Informationsfreiheit» vor, und dieses unumschränkte Recht gilt weltweit und absolut für jeden einzelnen Menschen weiblichen oder männlichen Geschlechts jeden Alters und Volkes, jedes gesellschaftlichen Standes wie auch in bezug auf rechtschaffene Ansichten, Ideen und jeglichen Glauben jeder Philosophie, Religion, Ideologie und Weltanschauung:

Art. 19 Menschenrechte

Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.



Ansichten, Aussagen, Darstellungen, Glaubensgut, Ideen, Meinungen sowie Ideologien jeder Art in Abhandlungen, Artikeln und in Leserzuschriften usw., müssen in keiner Art und Weise zwingend identisch mit dem Gedankengut und den Interessen, mit «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens», wie auch nicht in irgendeiner Sachweise oder Sichtweise mit dem Missionsgut und dem Habitus der FIGU verbindend sein.

====

====

Für alle in den FIGU-Zeitzeichen und anderen FIGU-Periodika publizierten Beiträge und Artikel verfügt die FIGU über die notwendigen schriftlichen Genehmigungen der Autoren bzw. der betreffenden Medien!

Auf vielfach geäußerten Wunsch aus der Zeitzeichen-Leserschaft sollen in den Zeitzeichen zur Orientierung der Rezipienten laufend Auszüge diverser wichtiger Belange aus neuest geführten Kontaktgesprächsberichten veröffentlicht werden, wie nach Möglichkeit auch alte sowie neue Fakten betreffs weltweit bösartig mit Lügen, Betrug, Verleumdung und Mordanschlägen gegen BEAM geführte Kontroversen.

ZZ-Leserfrage:

Frage: Geehrter Herr Billy Meier

Heute bin ich 79 Jahre alt und es wurde mir kürzlich von einem älteren Journalisten gesagt, dass ein amerikanischer Autor, dessen Name Kinder sein soll, ein Buch über Sie, Herr Meier und einiges über Sie und Ihre Kontakte mit Leuten von anderen Welten geschrieben haben soll, leider jedoch in Englisch, was ich aber nicht beherrsche. Der Journalist war als junger Mann bei Ihnen und durfte zweimal in der Nähe Ihres Hauses beobachten, wie ein kleines Raumschiff heruntergekommen ist und Sie zu diesem hingegangen und dann einfach verschwunden sind, und auch das Raumschiff wieder weggefliegen ist. Was der Mann alles dazu sagte, der auch in meinem Alter ist, ist derart beeindruckend, dass ich weiss, dass alles wahr ist. Auch davon weiss ich, dass Sie von Lügneren beschimpft und des Betruges bezichtigt werden, wie von Ihrer ersten Frau, von ihrem jüngeren Sohn, einem Kal Korff, Bürgin und von verschiedenen anderen, wie mir dies Herr W., der Journalist, anhand von Artikeln usw. beweiskräftig vorlegen und versichern konnte. Kann ich nun aber etwas erfahren, und ist es möglich auch etwas zum Lesen zu erhalten, was der Amerikaner geschrieben hat, und ist dieses Buch auch in deutscher Sprache zu kaufen? Sie können mir, wie am Telefon besprochen, in einem Ihrer Zeitzeichen antworten.

R. Wolfhard, Deutschland

Antwort: Bei Ihrem Anruf, geehrte Frau Wolfhard, habe ich Ihnen bereits einige Erklärungen gegeben, wozu Sie aber mehr wissen wollten, weshalb ich Ihnen meine E-Mail-Anschrift gab und Sie um eine schriftliche Anfrage gebeten habe und auch sagte, dass ich im ZZ-Juni/2 einiges dazu sagen werde. Auf die gegen mich gerichteten Angriffigkeiten, Lügen und Verleumdungen neidischer und hasserfüllter, irrer Menschen will ich aber nicht eingehen, denn das erachte ich unter meiner Würde, und zudem habe ich weder ein Bedürfnis für Rachedgedanken, noch fühle ich mich verpflichtet, auf Dummheit und Primitivität unbedarfter Menschen weder öffentlich noch rein privat reagieren zu müssen.

Nun also folgendes: Der Amerikaner heisst tatsächlich Kinder resp. Gary Kinder, und sein Buch <Light Years> war damals nur in Englisch erhältlich und kann auch heute noch da und dort als Antiquar-Werk gekauft werden, wobei jedoch in der Regel unverschämte Preise verlangt werden. Das Buch wurde aber nie in die deutsche Sprache übersetzt, sondern nur wenige Passagen daraus, und zwar von Heidi Peters. Nur diese wenigen Passagen kann ich hier nun wiedergeben, wobei ich hoffe, dass Ihnen die Informationen genügen, nach denen Sie suchen und die ich leider nicht am Telefon erklären konnte, weil eben meine Zeit sehr knapp war. In Erwartung, dass Ihnen diese Abschrift genügt, will ich Sie aber noch bitten, Herrn W. meine besten Grüsse zu bestellen und zu sagen, dass ich mich noch gut an ihn und seine wirklich sehr guten Artikel erinnere, die er über mich veröffentlicht hat, nachdem er seine Beobachtungen machen durfte, worüber er jedoch zum Schweigen verpflichtet war. Ihm und Ihnen wünsche ich alles Liebe und Gute.

Billy

**Übersetzungs-Abschrift aus dem Gary Kinder-Buch <Light Years>:
zu Themen wie: UFO-Kontroverse um Billy Meier; Aussagen von Fachleuten und Spezialisten in
bezug auf plejarische Materialien aus dem Besitz von Billy; Befürworter sowie Feinde und
Widersacher; Zeugenaussagen, Wahrheit, Lügen und Verleumdungen um Billy usw.
von Gary Kinder**

EIN OFFENES WORT AN DIE UFO-GEMEINDE

von Gary Kinder, Autor des Buches **LIGHT YEARS**

In bezug auf das bald erscheinende Buch *LIGHT YEARS*, habe ich so viele Telefonate und Briefe erhalten (sowie Kopien von Briefen, die an andere Leute geschickt worden waren), dass es mir mehr als richtig erscheint, einen erklärenden Brief hierzu zu schreiben. Wäre ich nicht mit der Ankunft meiner kleinen Tochter vor zwei Wochen beschäftigt gewesen, hätte ich diesen Brief schon viel früher geschrieben. Ich weiss, dass viele von meinen Lesern verwirrt waren, als sie erfuhren, dass ich ein Buch über [Billy] Meier schreibe. Ich weiss aber auch, dass die meisten von ihnen verstehen werden, wenn ich deshalb eine ordentliche Erklärung abgebe. Hier ist sie nun:

Obwohl bisher niemand in UFO-Kreisen das Manuskript für *LIGHT YEARS* gesehen hat, scheint ein Grossteil der Heftigkeit über seine Veröffentlichung einem Gefühl zu entstammen, dass ich die UFO-Kreise verraten und ein Interesse an Ufologie vorgetäuscht hätte, sowohl in ihrer Geschichte als auch an ihren Menschen, obwohl ich doch ohnehin bloss plante, über Meier zu schreiben. Einige von Ihnen mögen sich vielleicht «ausgenützt» vorkommen. Seit dem Herbst 1983 habe ich den Meier-Fall recherchiert. In der ersten Hälfte von 1985 reiste ich dreimal in die Schweiz und verbrachte insgesamt etwa dreizehn Wochen in diesem Land, wobei ich die angeblichen Kontaktorte besuchte, mit Meier sprach, Zeugen interviewte (einige davon waren Meier-Gegner), und mich mit den Nachbarn, Angestellten der Regierung, usw. unterhielt. Ich machte auch Abstecher nach München und London. In den Vereinigten Staaten reiste ich mehrmals nach Phoenix, Tucson, Flagstaff, San Jose und in die Umgebung von Los Angeles, um mich dort mit Leuten zu besprechen, die den Fall untersucht hatten; mit Ufologen, die den Meier-Fall einen Schwindel nannten (wie Korff, Lorenzen, Moore, Spaulding), sowie mit den Wissenschaftlern, die Meiers Beweisstücke analysiert hatten.

In der Tat haben qualifizierte Wissenschaftler, Ingenieure und Special Effects-Experten die Meier Beweise analysiert, und jawohl, sie waren fasziniert von dem, was sie entdeckten. Mehr hierüber etwas später in diesem Brief. Mit Ausnahme von Lou Farrish warnten mich alle, mit denen ich in UFO-Kreisen sprach, dass der Meier-Fall reines Gift sei. Sie meinten, Meier stelle höchst absurde Behauptungen auf, so über Zeitreisen in die Vergangenheit und in die Zukunft auf, und er habe mit Jesus gesprochen und die zukünftige Zerstörung San Franciscos photographieren. Einige wiesen auf Bill Spaulding hin und meinten, er habe zehn von Meiers Fotos schlichtweg als Schwindel erklärt. Andere verwiesen mich an Kal Korff, der, wie sie behaupteten, eine beispielhafte Forschung über den Fall betrieben habe. Nach 2 Jahren Nachforschungen und über 120 Interviews in der Schweiz und in den USA erklärte ich schliesslich meinem Verleger, dass ich mir über den Meier-Fall nicht im klaren wäre, dass alles so verwirrend sei und dass ich keine Ahnung hätte, wie ich die Story aneinanderreihen soll. Wenn sich alles, was ich über den Fall entdeckt hatte, als negativ herausgestellt hätte, wäre es eine Leichtigkeit gewesen, das ganze Projekt hinzulegen, denn mein Verleger hatte mir von Anfang

an diese Wahl freigestellt. Aber das Problem war, dass ich viele Aspekte in diesem Fall entdeckte, die echt fesselnd und schwer erklärbar waren.

In der Zwischenzeit hatte ich zahlreiche Bücher über Ufologie gelesen, um mich mit dem Thema näher zu befassen, und ich fand die UFO-Kreise und die Geschichte der UFOs faszinierend. Ich hatte das Gefühl, dass das Ganze ein Buch ergeben könnte. Und so begann ich im Herbst 1985, meine Recherchen auf das erweiterte Gesamtbild zu konzentrieren. Ich reiste zunächst nach Washington, D.C., um eine Woche mit Dick Hall, Bruce Maccabee, Larry Bryant und mehreren anderen zu verbringen, obwohl ich noch für das Meier-Buch unter Vertrag stand. (Als Maccabee mich fragte, was denn mein Interesse am UFO-Thema erweckt hätte, sagte ich ihm und noch ein paar Anwesenden bei einem Fond-Treffen, dass der Meier-Fall meine erste Berührung mit der Materie gewesen sei.) Mein Verleger stimmte mir zu, dass vielleicht ein grösseres UFO-Buch eine gute Sache wäre. Und so begann ich mich auf dieses Projekt zu konzentrieren und legte die Arbeit am Meier-Buch beiseite, indem ich meine Forschungsergebnisse über ihn (Billy) in 2 grosse Kartons verpackte und sie in den Keller warf. Als ich mit der Gruppe in Washington, D.C., sprach, und später dann, im Frühjahr und Sommer 1986, die Hal Starr-Konferenz in Phoenix sowie das MUFON-Symposium in Lansing und die Sprinkles Kontaktler-Messe in Laramie besuchte, hatte ich selbst den Eindruck, dass meine Recherchen für ein Ufologie-Buch bestimmt waren, nicht für den Meier-Fall. Gleichzeitig begann ich zu reisen, um weiteren UFO-Symposien beizuwohnen, und um mich mit den UFO-Kreisen vertraut zu machen. In Phoenix traf sich mein Verleger mit mir bei der Starr-Konferenz und ermutigte mich, der Meier Geschichte doch wenigstens einen Versuch zu geben, sie ganz simpel zu halten, so wie sie sich eben ereignet hatte. Er meinte, ich sollte mit meinen Nachforschungen für das andere Buch weiterfahren, aber doch auch wenigstens über Meier etwas zu Papier zu bringen. Sobald dies dann fertig sei, könnte ich immer noch mit dem grossen UFO-Buch beginnen. Also zerrte ich meine Meier-Recherchen aus dem Keller und zwang mich, mich hinzusetzen und alles durchzuackern, damit es eine Einheit werden konnte. Und als ich das erledigt hatte, begann urplötzlich *LIGHT YEARS* aus mir herauszufließen. Eine 15seitige Bearbeitung wuchs innerhalb von 3 Wochen in einen 100seitigen Entwurf, und in 3 Monaten hatte ich ein 300 Seiten langes Manuskript. Daraufhin revidierte und revidierte und revidierte ich es. Als schliesslich alles beisammen war, gefiel es mir schon besser, und als ich dann alle Zitate der Wissenschaftler beisammen hatte, war die Story weit gewichtiger, als sie sich während meiner Nachforschungen anfühlte. Schliesslich fand ich die beiden Toningenieure, die Meiers Audiotonband analysiert hatten und den Special Effects-Experten, der 1980 Meiers 8mm Filmmaterial und einige der Photos untersucht hatte. Die beiden Ingenieure sagten mir, dass sie solche Geräusche auf einem Spektrum-Analyzer noch nie gehört oder gesehen hätten. Der Special Effects-Experte informierte mich, dass Meier die Filme und Photographien nur mit einem Team von Experten und Zigtausenden von Dollars an hochentwickelten Geräten hätte herstellen können. (Meinen eigenen Erfahrungen in der Schweiz nach zu schliessen, war weder das eine noch das andere vorhanden.) Ich hatte schon während so langer Zeit manche negative Anspielungen auf Meier gehört, dass ich ähnliche, faszinierende Dinge fast vergessen hatte, die mir die Wissenschaftler vor 2 Jahren gesagt hatten.

Meinem Verleger gefiel, was ich geschrieben hatte. Er zeigte es seinen Leuten von der Atlantic Monthly Press, wo er sein neues Imprint hatte, und denen sagte es ebenfalls zu. Letzten Oktober nahmen sie die erste Manuskripthälfte als ihren Haupttitel zur Frankfurter Buch Messe, während ich am Manuskript weiterfuhr, denn es war längst nicht fertig. Ehrlich gesagt, weiss ich nicht einmal, wie viele erste Fassungen ich fertiggestellt habe, aber es müssen zwischen fünf und sieben gewesen sein. Letzten Herbst dann geschahen zwei Dinge: Mein Verleger meinte, dass die Meier-Story mit einem geschichtlichen Zusammenhang umrahmt werden sollte, und dass ich die Leser mit dem Hintergrund des UFO-Phänomens als solches bekanntmachen solle. Da ich inzwischen nicht nur eine ungeheure Menge an Forschungsmaterial auf diesem Gebiet gesammelt hatte, sondern auch bereits 35 Seiten zu einem Vorschlag für ein grösseres UFO-Buch zusammengestellt hatte, begann ich also, dieses Werk zu erweitern, mehr Details einzufügen und alles zusammen mit der Meier-Story zu verbinden. Sie werden sehen, dass etwa 50% der zweiten Hälfte von *LIGHT YEARS* nur von Arnold, Robertson, Condon, Hynek, Blue Book, Hill, usw. handelt. Als zweites entdeckte mein Verleger, nachdem er das Manuskript nach Frankfurt mitgenommen hatte, dass sich UFO-Bücher selbst in Europa ziemlich zäh verkaufen. Nach diesem Erlebnis sagten mir sein Verlagshaus und er, dass es unklug sei, dem Buch über Meier ein weiteres UFO-Buch hinzuzufügen. Also entschlossen wir uns, meine gesamten geschichtlichen UFO-Recherchen für das Meier-Buch zu verwenden und als mein nächstes Projekt dann etwas ganz Neues anzupacken. Meines Erachtens war ich über diese Entscheidung gar nicht unglücklich. Ufologie ist ein frustrierendes Forschungsgebiet, und noch frustrierender ist es, wenn man versucht, einen Sinn darin zu finden und alles in leserlicher Manier zu Papier zu bringen. Die Gefühle schlagen so hohe Wogen, und das gegenseitige Beschimpfen unter Ufologen (selbst wenn es sich nicht um den Meier-Fall dreht) ist so weit verbreitet, dass sich ein Autor in Erklärungen und Gegenerklärungen wälzen muss, bis sich jeder einzelne Satz in einer Schlacht auflöst und schliesslich doch alles unentschieden bleibt. Jedenfalls, was ich soeben beschrieben habe, ist der Grund, weshalb Sie (und sogar ich) dachten, ich recherchiere ein Buch über Ufologie, als wir uns in Michigan oder Washington, D.C., Phoenix oder in Laramie trafen. Bevor ich meine allgemeinen Recherchen begann, informierte ich jede einzelne Person, die ich zu interviewen gedachte, dass ich besonders am

Meier-Fall interessiert sei, obwohl ich gleichzeitig mehr über das ganze Gebiet wissen wollte. Zwischen 1984 und 1985 wussten also Leute wie Spaulding, Moore, Lorenzen, Korff und Starr, dass ich während der Vorbereitungszeit zu meinen Nachforschungen hauptsächlich den Meier-Fall ins Auge gefasst hatte. Dieser folgende Satz aus meinem Brief an Kal Korff vom 28. März 1985 ist bezeichnend hierfür:

«Ich recherchiere für ein Buch über die UFO-Kreise, ihre Leute, was sie tun, wer und wo sie sind (in mehr als einer Interpretation). Ganz besonders bin ich am Schweizer Fall bzw. dem Meier-Fall interessiert, der eine gewisse Menge an Emotionen innerhalb dieser Kreise aufgewirbelt hat. Ich weiss, Sie haben den Fall als den berüchtigsten Schwindel der UFO-Geschichte bezeichnet.»

Das folgende Zitat stammt aus einem Brief, den Bill Spaulding einen Tag nach meinem Interview mit ihm schrieb.

«Es war mir ein Vergnügen, mit Ihnen am 6. Januar 1985 über das Thema der unidentifizierten fliegenden Objekte und die gefälschten Billy Meier-UFO-Photos zu sprechen. Da aber das Meier-Vorkommnis ein so offensichtlicher Schwindel ist, wird weitere Reklame diesem Fall ... nur noch zusätzliche Verbreitung ermöglichen. Wir können uns in keiner Weise mit etwas abgeben, das den Verschwörern des «Pleiades»-Buches weitere positive Publicity bringen würde.»

In einer kleinen Gemeinde, dessen Mitglieder regelmässig miteinander korrespondieren, war es also kein Geheimnis, dass ich den Meier-Fall recherchierte.

Nun zur Substanz von *LIGHT YEARS*. Viele der Zeugen, die ich in der Schweiz interviewte, und von denen keiner auch nur von einem einzigen Ufologen kontaktiert worden war, hatten Dinge gesehen, die Meier geschahen und wofür niemand eine Erklärung hatte: Während Meier noch soeben neben einem anderen Mann stand, verschwand er unvermittelt vom Dach des Schuppens. Das Dach war 4 Meter über dem Erdboden. In einem anderen Erlebnis erschien Meier urplötzlich, warm und trocken, inmitten einer Gruppe von Männern in einem dunklen, einsamen Wald während eines eiskalten Regengusses. Diese Szenen, die mit angeblichen Kontakterlebnissen verbunden sind, werden im Buch in genaueren Einzelheiten behandelt. Das mögen Tricks sein, aber wenn dies der Fall ist, dann wäre er ein Meister-Illusionist. Als Meier behauptete, einen Kontakt gehabt zu haben, erschienen mehrere Sets von je drei Kreisen mit 1,80 m Durchmesser in der Wiese, die von dichtem Wald umringt war. Ich sah sie nicht persönlich, aber ich habe mit mehreren Leuten gesprochen, welche die noch frischen Kreise gesehen und photographiert hatten. Mit einem gegen den Uhrzeigersinn gerichteten Dreh erschienen sie, wie perfekt abgezirkelt, im hohen Gras. Eine Gruppierung von drei Kreisen blieb 9 Wochen lang im Gras sichtbar, bis ein Bauer kam und das Gras abmähte. Und hier ist das Geheimnisvolle an diesen Landes Spuren: Grünes Gras stellt sich wieder auf, selbst wenn es niedergedrückt wird und Gras, das abstirbt, wird braun und liegt flach auf der Erde. Dieses Gras blieb grün, richtete sich aber nie wieder auf; es wuchs weiterhin in einem niederen, flachen Kreis. Die Landes Spuren waren ein Rätsel für alle, mit denen ich mich unterhielt, welche diese Kreise gesehen haben, einschliesslich Meiers hartnäckigstem Verleumder, Hans Schutzbach. Schutzbach erzählte mir, dass andere Leute versucht hätten, die Kreise nachzuahmen, aber ihre Versuche seien nur «schlechte Kopien» gewesen. Diejenigen von Meier waren «perfekt». Ich hörte mir Dutzende solcher Geschichten an. In der Tat, es waren sogar so viele, dass ich sie nicht einmal alle in mein Buch einflechten konnte, einschliesslich Berichte verschiedener Personen über nächtliche Sichtungen eigenartiger Lichter. Viele dieser Leute sahen die gleichen Begebenheiten und bekräftigten gegenseitig die Berichte der anderen. Eine Nachtaufnahme, photographiert von einem Schulleiter aus Österreich während eines angeblichen Kontakts, wird in meinem Buch erscheinen. Andererseits weiss ich, dass zum Beispiel Meiers Photos von der angeblichen Zerstörung San Franciscos haargenau in der September 1977-Ausgabe des GEO Magazins zu finden waren. Nachdem ein Zeuge mir dies berichtete, suchte ich mir das Magazin selbst heraus und verglich die Photographien. Sie waren identisch. Alle diese Dinge sind in dem Buch – die verrückten Behauptungen, die scheinbaren Lügen, das unerklärliche Verschwinden, die geheimnisvollen Landes Spuren und alles ist in Erzählungsform – ineinander verwoben.

In London überreichte mir Timothy Good viele lange Briefe von Lou Zinsstag (die in Amerika oftmals von den Ufologen als eine Person hingestellt wird, die gesagt haben soll, Meier sei ein Schwindler und «verrückt»). Zinsstag hatte diese Briefe zwischen Juni 1976 und Oktober 1977 geschrieben, als sie Meier überprüfte und anschliessend Good darüber berichtete. In einem Brief nennt sie Meier «den faszinierendsten Mann, den ich je getroffen habe». Sie berichtet ihre Beobachtungen in allen Einzelheiten, selbst ihre Beschreibung, dass sie dieses «Gefühl von Unbehagen in Meiers Gegenwart» erlebt habe. In anderen Briefen schreibt sie: «Wenn Meier sich als Falschspieler entpuppen sollte, bringe ich meine gesamte UFO-Photosammlung auf ein Fährboot und ertränke sie im «old man river» von Basel.»

Wieder zurück in den Staaten, interviewte ich neun Wissenschaftler/Ingenieure/Special Effects-Experten, die Meiers Beweisstücke analysiert oder anderweitig untersucht hatten. Einer davon, Bob Post, gehört zwar zu keiner der obigen drei Gruppen, er ist aber Leiter des Photolabors vom Jet Propulsion Laboratory – JPL. Hier nun folgen ein paar Beispiele von dem, was sie zu sagen hatten. Bitte bedenken Sie dabei, dass für die Photoanalysen die Original-Dias niemals erhältlich waren – also konnte die gesamte Arbeit nie mit definitiven Resultaten erfolgen. Spaulding sagte mir persönlich, dass er keine Ahnung habe, die wievielte Generation er analysiert hatte; aber obwohl sie von dieser Einschränkung informiert waren, sagten mir diejenigen Wissen-

schaftler, die sich entschlossen hatten, die Bilder zu untersuchen, dass sie, ausser einem sehr anspruchsvollen Schwindel, praktisch einen jeden anderen aufdecken würden.

Dr. Michael Malin ist Assoziierter Professor für Planetary Sciences der Arizona State Universität (ASU); er schrieb seine Doktorarbeit über Computeranalysen von Raumschiffbildern, die vom Mars zurückgestrahlt worden waren. Vier Jahre lang war er am JPL tätig, und er hat mit «Special Effects»-Leuten der Lucas Filmgesellschaft zusammengearbeitet. Er arbeitet auch unter diversen Regierungssubventionen der ASU, und ein Experiment, das er vor kurzem konstruierte, wurde soeben für einen zukünftigen Shuttle-Start akzeptiert. Ein Freund von mir, der wissenschaftlicher Herausgeber des National Geographic ist und viele Leitartikel über das Universum, das Space Shuttle usw. recherchierte und schrieb, hatte mit Malin gesprochen und mir einmal erklärt: «Wenn Malin etwas sagt, dann kannst du es glauben.» Hier nun ist, was Malin über die Meier-Fotos sagte, die er 1981 analysiert hatte: «Ich finde die Photographien selbst glaubwürdig, es sind gute Photos. Sie scheinen ein echtes Phänomen zu verkörpern. Die Geschichte aber, dass ein Bauer in der Schweiz sich mit Dutzenden von ausserirdischen Besuchern duzt ... das finde ich unglaubwürdig. Aber die Photos finde ich glaubwürdiger. Sie sind ein annehmbarer Beweis von etwas. Was dieses Etwas ist, weiss ich nicht.» Malin sagte mir auch: «Wenn diese Photographien Schwindel sind, dann bin ich fasziniert von der Qualität des Schwindels. Wie hat er das bloss fertigbekommen? Es interessiert mich immer, einen Meister bei der Arbeit zu beobachten.» Diese Zitate, und alle restlichen Angaben, die ich den Wissenschaftlern zuschreibe, erscheinen wortgetreu im Buch.

Steve Ambrose, Toningenieur für Stevie Wonder und Erfinder des Micro Monitors, einem Empfänger, der, komplett mit Lautsprecher, in ein Ohr von Wonder passt, analysierte Meiers Tonbandaufnahmen. «Die Tonbandaufnahme enthält einige Überraschungen», sagte er mir. «Wie würde man das nachahmen? Ich spreche nicht nur davon, wie man das tonmässig imitiert, sondern auch von den verschiedenen Dingen auf einem Spektrum-Analyser sowie die gesamte Reichweite der Aufnahme? Es ist schon ein Ding es zu produzieren; aber die Frage ist, wie stellt man so etwas selbst her, das dann diese gleichlaufenden und zufälligen Schwingungen drin hat? Das Geräusch des Raumschiffes», fügte er hinzu, «war eine einzige Tonquelle mit einem erstaunlichen Frequenzrespons. Falls dies ein Schwindel ist, würde ich den Burschen gerne kennenlernen, der ihn produziert hat, denn vermutlich könnte er mit Special Effects einen Haufen Geld verdienen.» Seine Ergebnisse wurden von einem anderen Toningenieur namens Nils Rognerud bestätigt.

Robert Nathan am JPL war 1978 von Meiers Photographien ausreichend beeindruckt, um von Meiers Dias im JPL Kopien anfertigen zu lassen. Anschliessend weigerte er sich jedoch, eine Analyse der Photos durchzuführen, weil sein Entwickler entdeckt hatte, dass die Dias mehrere Generationen vom Original entfernt waren. Nathan hatte das Gefühl, dass die Dias sogar so viele Generationen von denjenigen Photos entfernt waren, die er gesehen hatte, dass er dachte, Wendelle Stevens wolle sich einen Trick mit ihm erlauben. Später jedoch, als ich Nathan die Meier-Filme zeigte, lachte er an manchen Stellen, konnte aber nicht entdecken, wie Meier in einer Szene das Schiff fliegen und es dann zu einem plötzlichen Stop hatte kommen lassen; oder wie es bewegungslos schweben konnte, während sich ein Kiefernweig in der rechten unteren Ecke in der steifen Brise hin- und herbewegte. Nathan sagte: «Meier müsste schon ausserordentlich clever sein, denn das ist ein Zeichen von ausserordentlichem Stillhalten. Es müsste schon sehr, sehr gut festgezurrert sein.» Dann meinte er: «Anscheinend ist er ein intelligenter Kerl, sehr clever. Man sollte ihm wenigstens ein paar Punkte für seine Bemühungen geben.» Nathan zog folgende Schlüsse über die Filme: «Falls dies ein Schwindel ist, und es sieht mir so aus – aber ich habe keinerlei Beweise –, dann ist er sehr sorgfältig ausgeführt. Das sind unheimliche Bemühungen. Ein Haufen Arbeit für jemanden allein.» Von allen Wissenschaftlern war dies der negativste Kommentar, den ich erhielt.

Da Nathan behauptete, dass die Filme wenigstens theoretisch hätten gefälscht werden können, wurde ich auf die Methoden neugierig, die dafür nötig gewesen wären. Dann entdeckte ich einen «Special Effects»-Experten, Wally Gentleman, der 10 Jahre lang als Direktor für Special Effects des Canadian Film Board fungiert hatte; er war auch 1½ Jahre lang Direktor für Special Photographic Effects für Stanley Kubricks Kinofilm «2001». Er hatte ebenfalls dieselben Filme von Meier gesehen. Hier ist, was er mir sagte: «Um diese Filme zu produzieren, hätte Meier wirklich eine ganze Reihe von cleveren Assistenten haben müssen, mindestens 15 Leute. Und die Geräte hätten total ausserhalb seiner [finanziellen] Reichweite gelegen. Wenn jemand verlangen würde, dass ich so einen Film unter der Hand herstelle, dann könnte ich es vielleicht mit \$30 000 tun, aber das wäre in einem Studio, wo diese Geräte bereits vorhanden sind. Die Geräte selbst würden weitere \$50 000 kosten.» Und das für jeden einzelnen von Meiers sieben Filmen! Gentleman untersuchte auch die Photographien. «Wenn jemand das [er deutete auf eines der Photos] gefälscht hat, dann wäre mein grösstes Problem, dass der Schatten, der auf den Baum fällt, völlig richtig liegt. Wenn also jemand das fälschte, müsste er schon einen Experten, und zwar einen guten, dabeigehabt haben. Und da ich selbst ein Experte bin, weiss ich, dass fachmännisches Wissen sehr schwer zu finden ist. Also frage ich mich, ist das nun das Wissen eines Experten oder nicht? Denn wenn kein Experte dabei ist, dann muss es echt sein.»

Dann war da noch Robert Post, der 22 Jahre lang im Photolabor des JPL gearbeitet hat, und der 1979 Leiter dieses Laboratoriums war, als Nathan ihm die Meier-Photos brachte, um Kopien hiervon anfertigen zu lassen. Post überwacht das Entwickeln und die Herstellung einer jeden einzelnen Photographie, die vom JPL heraus-

gegeben wird. Obwohl er keines der Bilder analysierte, hat er ein scharfes Auge, dessen Können, Fälschungen zu entdecken, dem einer normalen Person weit überlegen ist. Post sagte mir: «Vom photographischen Standpunkt her konnte man an den Meier Photos nichts sehen, das gefälscht wäre. Das ist genau das, was mich betroffen gemacht hat. Sie sehen wie authentische Photos aus. Also dachte ich mir: «Mein Gott, wenn diese Bilder echt sind, dann wird das noch eine tolle Geschichte.»

David Froning, Astronautics Ingenieur bei McDonnell Douglas seit 25 Jahren, arbeitet nicht nur auf einem supergeheimen Gebiet der militärischen Verteidigung, sondern er betrieb auch Erkundungs-Forschung, um Ideen und Technologien für fortgeschrittene Raumschiffe zu entwerfen. Als langjähriges Mitglied der British Interplanetary Society und dem American Institute of Aeronautics und Astronautics präsentierte er zahlreiche Dokumente über interstellaren Flug auf technischen Konferenzen in Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika. Im Oktober 1985 sprach er vor dem XXXVI International Astronautical Congress in Stockholm. Fronings Frau entdeckte im Haus eines Freundes ein Photojournal, das im Herbst 1979 von Elders veröffentlicht worden war. Wegen eines einzigen Wortes im Text – Tachyon – nahm sie das Journal für ihren Mann mit nach Hause. In Meiers Notizen von 1975 schrieb dieser von einem Tachyonen-Antrieb, den die Pleiadien (Plejaren) benutzen. Seit mehr als einem Jahr hatte Froning praktisch seine gesamte Freizeit auf den Entwurf eines genau solchen theoretischen Systems verwendet. Als er in Meiers Zeilen noch mehr über Reisen mit Überlichtgeschwindigkeiten las [er hatte inzwischen Elders und Stevens um weitere Informationen gebeten], entdeckte er, dass Meiers Zahlen für die Zeitspanne, die man braucht, um die Lichtgeschwindigkeit zu erreichen [wobei dann, laut Meier, das Tachyonen-System aktiviert wird, damit der Hypersprung ermöglicht wird], sowie die Distanz, die ein Raumschiff bis zu diesem Punkt gereist sein müsste, innerhalb von 20 Prozent seiner eigenen Kalkulationen lagen, die er durch sehr komplexe Formeln aufgestellt hatte. Froning sagte mir: «Wenn das, was Meier behauptet, ein Schwindel ist, dann legen ihm ein paar sehr kenntnisreiche Wissenschaftler Worte in den Mund. Ich habe diesen Meier-Fall nur mit Wissenschaftlern besprochen, die ziemlich unvoreingenommen über interstellaren Flug denken, aber ich kann Ihnen sagen, dass die Mehrzahl davon meint, dass der Fall glaubwürdig ist, und sie pflichten wenigstens einigen, gelegentlich sogar allen Dingen bei, von denen die Pleiadien (Plejaren) da sprechen.»

Während meiner Recherchen las ich einen Artikel in einem britischen Verlagsheft genannt *The Unexplained* [Das Unerklärte], worin der Autor auf die angeblichen Analysen von Meiers Metallproben durch Marcel Vogel bei IBM hinwies. Der Autor schrieb: «Es war ganz typisch, dass Jim Dilettoso dem Meier-Fall nicht weitergeholfen hat, indem er behauptete, dass sie [die Elders] ein 10stündiges Video von allen Laborvorgängen besäßen [über Analysen, die Dr. Vogel durchgeführt hatte]. «Und», so sei Dilettoso unvorsichtigerweise fortgefahren, «wir haben etwa 60 Minuten auf Band, in denen Dr. Vogel bespricht, weshalb die Metallproben mit unserer terrestrischen Technologie nicht hergestellt werden können, wobei er charakteristische Details beschreibt und die Gründe, weshalb sie nirgendwo auf der Erde produziert werden.» Der Autor des Artikels macht sich natürlich lustig über eine solche Behauptung. Ich habe das Video gesehen. Ich habe auch ein anderes Video gesehen, in dem Vogel meint: «Ich kann für diese Metallproben keine Erklärung finden. Mit allen mir bekannten Metallkombinationen könnte ich so etwas als Wissenschaftler nicht selbst zusammenstellen. Mit jeder Technologie, die mir bekannt ist, könnten wir dies auf unserem Planeten nicht anfertigen.» Ich habe Vogel zweimal interviewt und er besteht darauf, dass die Metallprobe aussergewöhnlich ist, auf die er so viel Zeit zur Analyse angewandt hat. Vor drei Wochen sprach ich wieder mit ihm, und bis zum heutigen Tag ist er noch immer von den Proben fasziniert. Er sagt, dass wenn die Metallproben damals nicht verschwunden wären, als er sie in seinem Gewahrsam hatte, dann würde er jetzt, zusammen mit einigen anderen Wissenschaftlern von IBM und Ames Research, die Forschungen weiterführen. Ein Reporter der *Washington Post* rief Vogel ebenfalls vor zwei Tagen an und bestätigte das obige Zitat.

Mit Ausnahme von Vogel und möglicherweise von Nathan, obwohl er sich nicht daran erinnerte, wurde keiner dieser Männer je von einem Mitglied der UFO-Gemeinde interviewt. Und Vogel sagte mir sogar folgendes auf Tonband über einen Ufologen, der ihn wegen Meier interviewt hatte: «Geniesse ihn mit grosser Vorsicht. Er wird andauernd quasseln und dann deine Worte, völlig ohne Zusammenhang, zitieren. Also sei auf der Hut.» Er sagte mir auch, dieses Individuum «hat meine Aussagen vollkommen aus dem Zusammenhang gerissen und sie dann veröffentlicht. Dieser Meier-Fall wurde sehr stark entstellt.»

In meinem Buch schreibe ich über jeden dieser Wissenschaftler und Ingenieure mehrere Details. Ich erwähne ihre richtigen Namen [wie auch die wahren Namen aller anderen Leute genannt werden], und füge den Firmennamen bei, wo sie angestellt sind. Nachdem ich die letzte der ersten Fassungen des Manuskriptes fertiggestellt hatte, verschickte ich an jeden der Wissenschaftler ein Paket, welches alles enthielt, das ihn betraf. Ich bat sie alle, technische oder anderweitige Korrekturen vorzunehmen, wenn sie das wollten. Von jedem erhielt ich in den letzten sechs Wochen eine telephonische oder schriftliche Antwort. Manche hatten nichts zu ändern gefunden, andere hatten ein paar Kleinigkeiten verändert. Alles was sich auf die Analysen der Beweise bezieht, wird in meinem Buch exakt so erscheinen, wie sie es mir erlaubt haben. [Zwei Wochen bevor er seinen Brief an meinen Verleger schickte, um mich zu überreden, *LIGHT YEARS* nicht zu veröffentlichen, rief mich Walt Andrus an, und wir unterhielten uns 45 Minuten lang. Während des Gespräches erwähnte ich die Kommentare der Wissenschaftler. Ich gab ihm deren Namen, buchstabierte sogar einige davon; ich gab ihm

den Namen ihres Arbeitsplatzes und ermutigte ihn, sie zur Bestätigung ihrer Aussagen anzurufen. Drei dieser Aussagen erschienen in einer Reklame für mein Buch in *Publishers Weekly*. Anscheinend kam Andrus aber meinem Vorschlag nie nach.] Michael Malin begann seinen Brief an mich mit diesen Worten: «Ich danke Ihnen, dass Sie mich sehen liessen, was Sie geschrieben haben. Es gereicht Ihnen zur Ehre, dass ich nicht feststellen kann, ob sie ein Fürsprecher oder ein Verleumder von Dilettoso sind, und von den Behauptungen der Leute, welche die UFO-Bilder zur Verfügung gestellt haben.»

Eric Eliason vom U.S. Geological Survey in Flagstaff, Arizona, ist der neunte Experte, mit dem ich mich unterhielt. Nachdem er sein Paket erhalten hatte, schrieb er mir: «Ich danke Ihnen für die genaue Darstellung meiner Ansichten über die Meier-UFO-Photographien. Wenn Ihr *LIGHT YEARS* so objektiv bleibt wie die Seiten, die Sie mir zur Verfügung stellten, dann freue ich mich darauf, zu lesen, was Sie zu sagen haben.» Eliason stellt Software für Bildverarbeitung her, damit Astrogeologen planetare Photos, die aus dem All zurückgestrahlt werden, besser untersuchen können. Er brauchte zwei Jahre, um mit Hilfe der Bilder, die durch Pioneer 10 vom umwölkten Planeten Venus angefertigt wurden, eine Radar-Landkarte herzustellen. Seine Software wurde verwendet, um die Raumbilder zu bearbeiten, die von Viking und Voyager aufgenommen worden waren. Als Vertreter des amerikanischen Raumfahrtprogrammes und als Experte in Bildverarbeitung wurde er nach Frankreich und China entsandt. Er hat 1981 die Meier-Photos auf seinen eigenen Geräten analysiert. Er sagte mir in einem Interview im August 1984: «In den Bildern waren keine harten «Bruchstellen», die man sehen würde, wenn das Ganze irgendwie künstlich hineinprojiziert worden wäre. Und wenn dieses Hineinprojizieren vom Film registriert worden wäre, hätte es der Computer entdeckt. Wir haben nichts dergleichen gesehen.»

Was würden Sie mit diesen Beweisen tun? Würden Sie die Beweise ignorieren, weil Meier hochtrabende Behauptungen aufstellt? Oder weil ein Ufologe berichtet, dass ein Kollege in Deutschland einen Freund hat, der Stricke und Flaschenzüge in Meiers Schuppen hängen sah? Oder weil Wendelle Stevens jetzt im Gefängnis sitzt? Oder weil Meier ein 18 inch [45 cm] grosses Modell von einem pleiadischen Raumschiff in seinem Büro stehen hat? Oder weil eine Gruppe von Befürwortern sich um diesen Mann geschart hat? Und wenn sie eine Wahl hätten zwischen den Analysen, die von Wissenschaftlern wie Malin von der Arizona Universität oder Eliason vom USGS und denjenigen von Bill Spaulding von der Ground Saucer Watch angefertigt wurden – auf welche würden Sie Ihren professionellen Ruf setzen? Nach all den Verleumdungen gegen den Meier-Fall war ich überrascht zu hören, dass Ufologen, wie Walt Andrus, noch nie von Leuten wie Malin oder Eliason oder Gentleman oder Froning oder Ambrose gehört hatten, geschweige denn von den angeblichen Verleumdern Hans Schutzbach und Martin Sorge in der Schweiz. Schutzbach war zwei Jahre lang Meiers Vertrauensperson. Er war Tag und Nacht mit ihm beisammen, fuhr ihn zu den Kontakten, organisierte und katalogisierte alle Photographien von Meier. Er mass und photographierte die Landespuren. Dann zerstritten sie sich und Schutzbach ging weg von dort. Er hasst Meier und ist sicher, dass Meier ein Schwindler ist. Wenn aber jemand Meiers «Technik» kennen würde, und bereit wäre, sie preiszugeben, dann wäre es doch wohl Schutzbach. Und trotzdem hat Schutzbach keinerlei Ahnung, wie Meier (zudem als einarmig Behinderter) die Landespuren oder die Photos oder die Audioaufnahmen oder die Filme hätte fabrizieren können. Ausserdem hat er keinen einzigen Vorschlag, wer Meiers Komplize sein könnte. Sorge, ein kultivierter Mann mit Universitätsabschluss in Chemie und Autor von zwei Büchern, wurde oftmals von Ufologen als der Entdecker der verkohlten Photos erwähnt, wodurch er Meier als Schwindler aufgedeckt habe. Er sagte mir im Sommer 1985, dass er «sicher» sei, die Kontakte hätten stattgefunden, obgleich auf andere Art und Weise als Meier sie beschreibt. Er erzählte mir auch die wahre Geschichte, wie er die verbrannten Dias in die Hand bekam. Das ist aber eine ganz andere Version als jene, die mir von den Ufologen hier in den Vereinigten Staaten aufgetischt wurde. All dies steht ebenfalls in meinem Buch.

(Anm. FIGIU: Die Dias waren infolge Unachtsamkeit einer durch das Sozialamt Thalwil an Billy zugewiesene Patientin, R.G., die er infolge ihrer psychischen Probleme beratend behandelte, vom Tisch auf die Glut des offenen Ofens im Arbeitsraum gefallen, schnell angebrannt, jedoch von Billy sofort herausgegriffen und wieder auf den Tisch gelegt worden, wo sie dann von seiner Frau entwendet und heimlich Martin Sorge übergeben wurden, der mehrere Tage zusammen mit seiner Freundin M. Algethi im Haus von Billy in Hinwil gewohnt hatte. Auch unbeschädigte Dias entwendete sie ihm und übergab diese an Sorge, der als Hobby-Photograph damit Fälschungen herstellte, mit Hintergrund des Städtchens Mendrisio im Kanton Tessin. Die davon gefälschten Photos veröffentlichte er dann in einem Taschenkalender als angeblich selbst photographierte UFO--Bilder.)

Eine der wohl interessantesten Ironien des gegenwärtigen Aufruhrs innerhalb der UFO-Kreise gegen die Veröffentlichung von *LIGHT YEARS* ist wohl, dass jedesmal, wenn Leute das Buch in Grund und Boden verdammen – bevor sie es gelesen haben –, sie auf Bill Spaulding und Kal Korff hinweisen, als die beiden Autoritäten, deren Können die Gemeinde grosses Vertrauen schenkt. Aber wer würde sich denn auf irgendwelche Analysen Spauldings verlassen, nach all den negativen Kommentaren, die ich von verschiedenen Mitgliedern der UFO-Gemeinde über seine Arbeit gehört habe? Bill Moore, der nicht gerade für wohlwollende Gefühle zum Meier-Fall bekannt ist, oder zu Leuten, die ihn untersucht haben, sagten folgendes über Spaulding in einem Interview am 25.3.1985: «Er wird generell von praktisch allen auf diesem Gebiet als jemand angesehen, den man ignorieren sollte, weil er reine Marktschreierei betreibt. Er schrieb ein Dokument über die Analyse der Photographien, und ich besitze ein Gutachten des Dokuments von einem Wissenschaftler, der von der Sache

etwas versteht – und dieser zerreisst Spauldings Analyse einfach in der Luft. Sie hört sich ganz gut an, ausser man kennt sich im System aus und weiss, dass der Kerl ein «falscher Fuffziger» ist.»

Obwohl Korff damals jung und unerfahren war, mindert dieser Faktor nicht unbedingt seine Arbeit. Aber ich bin sicher, dass ein paar Ufologen ihn das gleiche sagen gehört haben, was er mir in einem Interview am 13.4.1995 sagte: «Ich bin sogar bereit, zu akzeptieren, dass Meier ein echtes Erlebnis gehabt hat, aber da sein «Tonsignal» von derart viel Lärm umgeben ist, weiss ich nicht, wie ich es aus dem Klamauk herauschälen soll. Ich habe immer beibehalten, dass, ja, vielleicht an der Sache sogar etwas dran ist. Die meisten Leute, die mein Werk gelesen haben, sagen, «ah, der Meier-Fall ist ein totaler Schwindel, da ist nichts Wahres dran». Ich sage jedoch, «die Behauptungen von Stevens und den Elders halten einfach nicht stand; aber es ist möglich, dass der Bursche vielleicht doch irgendwo etwas Wahres zu bieten hat.»

Nach drei Jahren der Recherchen und des Nachdenkens über die Geschichte wurde es mir endlich klar, dass da zwei Haken die UFO-Gemeinde davon abhalten, einen ernsthafteren Blick auf den Meier-Fall zu werfen: Der erste Haken besteht aus Meiers absurden Behauptungen sowie einem allgemeinen Widerwillen der UFO-Kreise, Kontaktangaben zu akzeptieren, ganz besonders über mehrmalige Kontakte, weil sie andauernd versuchen wollen, sich von den Grenzbereichen fernzuhalten. Der zweite Haken ist, dass Lee Elders alle Beweisstücke gekapert und sich «daraufgesetzt» hat. Nachdem er das Buch der Elders «*UFO...Contact from the Pleiades*» begutachtet hatte, schrieb George Earley in *Saucer Smear*, dass, solange die Intercep-Gruppe nicht ein paar der Beweise vorzeigt, von denen sie behauptet, sie in ihrem Besitz zu haben, verdiene sie es, von den UFO-Kreisen gezüchtigt zu werden. Und Earley hatte recht. Korff ebenfalls. Die Behauptungen allein sind nicht stichhaltig. Aber die Beweisstücke existieren tatsächlich; ich habe mit den Leuten gesprochen, die sie untersucht haben.

Keine der oben erwähnten Information wird hier als Beweis angeboten, dass Meier auf einer Schweizer Wiese gesessen und mit Pleiadiern (Plejaren) geplaudert hat, sondern nur, um zu demonstrieren, dass die Menschen, die von dem Meier-Fall gefesselt sind und die in diesem Mann eine faszinierende Story sehen, keineswegs simple Leute sind, wenn es um ihre Denkweise geht. Keiner, einschliesslich Stevens und den Elders, hat je behauptet, unwiderrufliche Beweisstücke von den Meier-Kontakten zu besitzen, und ich behaupte dies jetzt ebenfalls nicht. Niemand in der Ufologie kann so etwas über einen Fall aussagen. Nachdem ich einen Brief wie diesen hier an Jerry Clark geschickt hatte, antwortete er mir, dass er die Meier-Story «faszinierend» fand, obwohl er weiterhin ernste Vorbehalte über Meiers Behauptungen in bezug auf seine Treffen mit Ausserirdischen hegt. «Meine Kollegen werden erstaunt und verwirrt sein», schrieb er. «In unserer Gruppe (mich eingeschlossen) war es geradezu ein Glaubensartikel, dass diese ganze Sache ein offensichtlicher klobiger Schwindel sei. Aber es scheint, Sie haben mir gezeigt, dass alles eigentlich noch viel interessanter ist. Es ist in der Tat ironisch; Ufologen beschwerten sich immer, dass Wissenschaftler und Entlarver keinen objektiven Blick auf die UFO-Beweise werfen wollen. Ich denke aber, Sie haben demonstriert, dass sich in diesem Fall die Ufologen genauso verhalten haben wie die Leute, die sie kritisieren.»

Sie werden entdecken, dass das Buch ein ausgewogener Bericht ist, der viele Überraschungen für Sie und andere Ufologen bereithält, und dass es in keiner Weise das Kaliber der UFO-Gemeinde entwürdigt oder ihren Fortschritt hindert. Durch die Zusammenarbeit vieler Mitglieder aus den UFO-Kreisen werden die historischen Abschnitte in *LIGHT YEARS* den Lesern und Studierenden der Texte echte Aufgeschlossenheit für das UFO-Phänomen einbringen. Wie Jerry Clark bleibe ich ebenfalls fasziniert von Meier, aber auch ungewiss, ob eine tatsächliche Wahrheit hinter diesen Kontakten steckt. Ich beende *LIGHT YEARS* hiermit: «Ich würde ihn keinen Propheten nennen, obwohl er möglicherweise einer ist. Ich würde es nicht ausschliessen, dass er ein Betrüger ist, obwohl ich keinen Beweis dafür habe. Ich weiss, wenn Sie diese Geschichte in einem Wasserkessel brodeln lassen könnten, dann würden Sie einen substantiellen Bodensatz vorfinden, der aus zwei Dingen besteht: Das eine wäre Meiers als wirr empfundenes Gerede über Zeitreisen, Reisen im All, Philosophie und Religion; das andere bestünde aus den Kommentaren der Wissenschaftler und Ingenieure, die von den Beweisstücken beeindruckt waren, die er vorgelegt hat. Ich kann weder die erste Sache glauben, noch kann ich die zweite von der Hand weisen. Vielleicht ist er einfach einer der allerbesten Illusionisten, den die Welt je gesehen hat, der nicht die Macht, aber die Fähigkeit besitzt, andere zu überreden, Dinge zu sehen, die nicht geschahen und nicht existieren. Vielleicht hat er gar keine solche Fähigkeit; vielleicht haben ihn Wesen von einer sehr viel höheren Ebene auserwählt und unter ihre Kontrolle gebracht, um ihn für Zwecke zu benutzen, die weit über unserem eigenen Verständnis liegen. Von einem bin ich jedoch sicher, nämlich, dass der Versuch, aus dieser ganzen Sache einen Sinn zu machen, das Schwierigste war, das ich je im Leben tun werde. Letzten Endes begann ich zu verstehen, wie auch die Elders schon vor Jahren, dass die Wahrheit über die Meier-Kontakte nie bekannt werden wird.»

Der englische Originaltext ist hier zu finden:

http://futureofmankind.co.uk/Billy_Meier/An_Open_Letter_to_the_UFO_Community_Kinder_Gary_MUFON_UFO_Journal_No_228_pp_3-8_April_1987

Übersetzt von Heidi Peters (Januar 1999) Verstorben 16.2.2008

korrigiert von Christian Frehner, Mariann Uehlinger, Daniela Beyeler (März 2020)

„Wir können euch hier nicht aufnehmen“

Epoch Times 2. März 2020 Aktualisiert: 2. März 2020 12:31

CDU-Politiker Friedrich Merz warnt vor einer Flüchtlingssituation wie im Jahr 2015. Er will ein klares Signal an die Zuwanderer aussenden: Es hat "keinen Sinn, nach Deutschland zu kommen. Wir können Euch hier nicht aufnehmen."

Angesichts des Flüchtlingsandrangs an der EU-Aussengrenze zur Türkei hat der CDU-Vorsitzkandidat Friedrich Merz vor einer Situation wie 2015 gewarnt. Es müsse ein Signal an die Flüchtlinge geben, dass es „keinen Sinn hat, nach Deutschland zu kommen“, sagte Merz am Montag dem Mitteldeutschen Rundfunk (MDR). „Wir können Euch hier nicht aufnehmen.“ In Deutschland seien sich alle Beteiligten einig, so etwas wie 2015/2016 dürfe sich nicht wiederholen, fügte Merz hinzu.

Deutschland müsse natürlich auch die Kontrolle über seine eigenen Grenzen behalten, wenn es eine solche Situation erneut geben sollte. Das Wort „Kontrollverlust“ sei 2015 und 2016 in Deutschland zu Recht verwendet worden; das dürfe sich nicht wiederholen, forderte Merz.

Merz: Deutschland „sollte helfen“

Über die derzeit an der türkisch-griechischen Grenze ankommenden Flüchtlinge sagte Merz, dies sei „eine grosse humanitäre Katastrophe, was da gegenwärtig auf den griechischen Inseln stattfindet und auch zwischen Griechenland und der Türkei“. Deutschland „sollte helfen und vielleicht auch mehr helfen“ als bisher.

Unionsfraktionsvize Thorsten Frei (CDU) forderte ebenfalls, es müssten „alle erforderlichen Massnahmen“ ergriffen werden, damit sich 2015 nicht wiederhole. Dies heisse „in letzter Konsequenz“ auch „lückenlose Kontrollen und Zurückweisungen an der deutschen Grenze“, sagte Frei der „Stuttgarter Zeitung“ und den „Stuttgarter Nachrichten“ von Montag.

Dagdelen: „2015 darf sich nicht wiederholen in Deutschland“

Auch die Linken-Aussenpolitikerin Sevim Dagdelen warnte im Sender RTL/ntv: „2015 darf sich nicht wiederholen in Deutschland.“ Es müsse geregelt werden, dass am Ende nicht Deutschland das Land sei, das die Flüchtlinge aufnehmen müsse. Deshalb müsse die Europäische Union sofort humanitäre Hilfe gewährleisten.

Zugleich forderte Dagdelen eine andere Politik gegenüber der Türkei und Syrien und eine Bekämpfung der Fluchtursachen. Jemand wie der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan, „der selbst eine personalisierte Fluchtursache ist durch seine Angriffskriege in Syrien“, dürfe nicht weiter unterstützt werden. Insbesondere kritisierte die Linken-Abgeordnete, dass die türkischen Angriffe in Syrien weder in der Nato noch in der EU Konsequenzen gehabt hätten.

Flüchtlinge bitten Merkel um Hilfe

Laut UN-Organisation für Migration (IOM) warten am türkisch-griechischen Grenzübergang Pazarkule und in der Umgebung über 13 000 Flüchtlinge darauf in die EU zu gelangen. Ein Flüchtling mit iranischer Abstam



mung hat nach Angaben der „Bild“-Zeitung ein Schild mit der Aufschrift „Merkel help!“ („Merkel, hilf“) hochgehalten. „Wir waren immer bereit loszuziehen. Wir haben ein paar T-Shirts und Hosen eingepackt und sind los“, sagte der Iraner zur Zeitung. Ein türkischer Arbeiter, der neben ihm stand, rief demnach: „Geht zurück nach Afghanistan. Sterbt da!“

Die Türkei hindert seit dem Wochenende Flüchtlinge nicht mehr daran, von ihrem Territorium aus in die EU zu gelangen. Den Schritt begründete Ankara damit, dass sich die EU nicht an ihre Verpflichtungen aus dem 2016 mit der Türkei geschlossenen Flüchtlingspakt halte. (afp/so)

Quelle: <https://www.epochtimes.de/politik/europa/fluechtlinge-bitten-merkel-um-hilfe-merz-sendet-klares-signal-wir-koennen-euch-hier-nicht-aufnehmen-a3172640.html>

Frechheit siegt – die 18. Manipulationsmethode. Mit Bildern manipulieren – die 19. Methode.

Ein Artikel von: Albrecht Müller, 2. März 2020 um 13:15,

Im Buch „Glaube wenig. Hinterfrage alles. Denke selbst“ hatte ich 17 Methoden der Manipulation beschrieben. Es gibt noch mehr, denn in den letzten Tagen erleben wir, dass die militärische Intervention der Türkei in Syrien von Erdogan und seinen Unterstützern in unseren Medien als gerechtfertigt unterstellt und die Gegenwehr der syrischen Regierung im eigenen Land kritisiert wird. Der Aggressor ist das Opfer. In vielen deutschen Medien kommen die Angreifer damit durch. Frechheit siegt!



Albrecht Müller

Das hier wiedergegebene Foto aus meiner Regionalzeitung vom 29.2.20 zeigt, wie mit Bildern und Bildunterschriften gearbeitet wird.



Wenn Sie die Methoden kennen und durchschauen, werden Sie nicht zum Opfer solcher Machenschaften. Deshalb machen wir immer wieder darauf aufmerksam.
Albrecht Müller.

Beim wiedergegebenen Foto muss man annehmen, dass es vermutlich gestellt ist. Dafür sprechen die Kinder auf der Schulter und an der Hand des Mannes im Vordergrund, sein Victory-Zeichen, der Teddybär und die Schlange von Menschen ohne Gepäck.

Auch andere der in „Glaube wenig ...“ analysierten Methoden der Manipulation kommen in diesen Tagen ständig zur Anwendung:

Manipulationsmethode 1.:

Sprachregelung. Immer wieder ist die Rede von Bomben auf Krankenhäuser, von Kindern, von Regime, von Machthaber. ...

Manipulationsmethode 3.: Geschichten verkürzt erzählen. Diese Methode wird ständig eingesetzt. Beim Konflikt in Syrien wird heute unentwegt so getan, als habe der Konflikt mit dem Auftreten der Russen 2015 begonnen. – Bei den Berichten über das Elend der Flüchtlinge wird so getan, als seien Syrien, der Irak oder Afghanistan daran schuld. Von den Kriegen des Westens, von der Strategie des Regime Change und von der imperialen Politik der USA und der NATO ist selten die Rede.

Manipulationsmethode 16.: Gezielter Einsatz von Emotionen. Das abgebildete Foto zeugt davon.

In den letzten Tagen kann man leider wieder eine Fülle von Fällen gezielter Meinungsbeeinflussung und dahintersteckende Strategien beobachten. Vor allem geht es wieder massiv um den Aufbau des Feindbildes Russland. Kramp-Karrenbauer, Röttgen, Baerbock usw. drehen mit. Es nimmt kein Ende. Siehe dazu auch die heutigen Hinweise des Tages.

Quelle: <https://www.nachdenkseiten.de/?p=58944>

Die Probleme der Windenergie

7. März 2020 Info-DIREKT



Hintergrund: Pixabay.com. Bild Steffen Kotré: AfD. Komposition: Info-DIREKT

Die Energiewende ist in vollem Gange. Besonders die Windenergie wird den Bürgern dabei als der heilige Gral der umweltfreundlichen Stromerzeugung verkauft. Die damit verbundenen Nachteile und Probleme sind jedoch kritisch – auch wenn sie medial kaum kommuniziert werden.

Dieser Gastbeitrag von Steffen Kotré, dem energiepolitischen Sprecher der AfD im Bundestag, ist im Printmagazin Nr. 28/29 „Natur und Heimatschutz statt Klimahysterie“ erschienen, die Sie jetzt kostenlos zu jedem Abo erhalten.

Per 30. Juni 2019 waren 29 248 Windenergieanlagen mit einer Leistung von ca. 53,2 Gigawatt installiert, vor allem in den nördlichen Bundesländern, allen voran Niedersachsen. Der Strom wird jedoch vor allem im Süden benötigt, der stärker industrialisiert und vom Abbau der konventionellen Kraftwerke betroffen ist. Unter anderem deshalb ist ein Netzausbaubeschleunigungsgesetz für 5900 km auf den Weg gebracht worden, welches den Bau fehlender Stromleitungen beschleunigen soll. Das wird teuer. Aufgrund berechtigter Bürgerinitiativen ist mit erheblichen Verzögerungen zu rechnen, wenn nicht einzelne Projekte gar zu Fall gebracht werden.

Unzureichende Speicherung

Darüber hinaus ist der gegenwärtige Stand der Speichertechnologien nicht fortgeschritten genug, um Strom bzw. seine Energie ausreichend speichern zu können. Die zurzeit installierten Speichereinrichtungen von 6,58 GW Pumpspeicher und von 38,78 GW Lithium-Ionen-Akkumulator-Speicher mit einer Gesamtkapazität von 40 GWh können konventionelle Kraftwerke nicht ersetzen. Sie sind nicht in der Lage, den durchschnittlichen Strombedarf von ca. 63 GW eine Stunde lang zu decken. Notwendig ist jedoch eine Bedarfsdeckung einer sogenannten Dunkelflaute von 10 –14 Tagen, bei der kein Wind weht und die Sonne nicht scheint (so z. B. vom 16. bis 25. Januar 2017).

Hoher Flächenbedarf

Und der Flächenbedarf ist für die Nutzung der Wind- und Sonnenenergie im Verhältnis zu fossilen Energieträgern zu hoch (Bedarf der Fläche von Bayern oder deutschlandweit alle 2,5 Kilometer eine Windenergieanlage).

lage zuzüglich mehr als 1000 Quadratkilometer PV-Anlagen).

Windenergie

Aufgrund ihrer enormen Größe benötigen Windräder der neuesten Generation riesige Fundamente. Der Bodenverbrauch für Windparks ist deshalb enorm hoch. Zum Größenvergleich sind in der Grafik der Kölner Dom, der Florianturm (Dortmund), das Brandenburger Tor und ein Sattelzug zu sehen. (Grafik: Jahobr via wikipedia.org (CC0))

Vogelsterben

Weitere Probleme von Windenergieanlagen sind Infraschall, Schlagschatten und das **massenhafte Sterben von Vögeln, vor allem Greifvögeln, Störchen und Fledermäusen.**

Sondermüll und unklare Entsorgung

Die aus Verbundwerkstoffen bestehenden Rotorblätter sind Sondermüll und können kaum wiederverwertet oder in Müllverbrennungsanlagen beseitigt werden. Wie sie in grossem Massstab entsorgt werden können, ist unklar. Der Technische Überwachungsverein **TÜV hat festgestellt, dass ältere Windenergieanlagen „tickende Zeitbomben“ sind.** Brände sind nicht löschar, Rotorblätter und Türme brechen häufiger ab. Auch der Rückbau der mehrfamilienhausgrossen Fundamente, gerade bei Altanlagen, ist nicht immer geklärt.

Über den Autor:

Steffen Kotré, geboren 1971 in Berlin, ist verheiratet und Vater eines Kindes. Er legte Abitur und einen Berufsabschluss als Elektromonteur ab. Zudem absolvierte er ein Studium in Wirtschaftsingenieurwesen und war als Unternehmensberater tätig. Kotré zog 2017 als energiepolitischer Sprecher für die AfD in den Bundestag ein. Er ist Mitglied im Landesvorstand der AfD in Brandenburg und Vorsitzender des AfD-Mittelstandsforums Berlin-Brandenburg. Mehr über ihn erfahren Sie hier: steffenkotre.de

Quelle: <https://www.info-direkt.eu/2020/03/07/die-probleme-der-windenergie/>

Den Brunnen graben, bevor man Durst hat!

Andreas Glarner, Nationalrat SVP AGVERÖFFENTLICHT AM 6. MÄRZ 2020



Erdogan öffnet die Migranten-Schleuse

Sie kommen wieder – und sie kommen in Massen. Wenn die Türkei nun die Grenzen für die von ihr herbergten Flüchtlinge öffnet, wird eine Menge von Migranten zu uns kommen, die den Zustrom von rund anderthalb Millionen aus dem Jahre 2015 weit in den Schatten stellen wird. Vor allem für die kleine Schweiz könnte eine erneute Welle echt verheerende Folgen haben.

Die – je nach Quelle – zwischen 3,5 und 4,5 Millionen Flüchtlinge, welche in der Türkei Zuflucht gefunden haben, sollen gemäss Erdogan nun die Türkei verlassen und werden dann natürlich den Weg ins gelobte Europa unter die Füsse nehmen.

Despot am Werk

Nur, es muss hier in aller Deutlichkeit gesagt werden: Die Ursache für das neue Elend ist nicht eine humanitäre Katastrophe, sondern einzig und alleine der türkische Staatschef Recep Tayyip Erdogan, welcher sich trotz Millionenzahlungen nicht mehr an das Abkommen mit der EU gebunden fühlt.

Dieser Despot will nun die EU erpressen, indem er die Grenzen der Türkei freigibt für einen Durchmarsch der Flüchtlinge nach Europa! Seine Forderungen und Wünsche sind klar: Er will mehr Geld, er will Unterstützung für seine Politik, er will die Visa-Freiheit mit der EU und ja, natürlich will er auch den EU-Beitritt für sein Land.

Schengen durchsetzen!

Die EU ist nun gefordert. Sie muss beweisen, dass die im Abkommen von Schengen vereinbarte Sicherung ihrer Aussengrenzen nicht einfach nur leeres Gewäsch, sondern real auch durchsetzbar ist. Hierzu muss vor allem Griechenland aktiv unterstützt werden – finanziell, materiell und natürlich auch personell – notfalls auch militärisch.

Die Medien werden alles dazu beitragen, die Situation möglichst schlimm darzustellen. Und natürlich werden uns jetzt wieder herzerweichende, in der Mehrheit aber leider gestellte Bilder von Flüchtlingen gezeigt – vor allem von Frauen und Kindern. Bereits kursieren Videos von Journalisten, welche mit Flüchtlingen richtiggehend Filme drehen. Das gestellte Elend soll uns natürlich möglichst als real verkauft werden – auf dass wir wieder umkippen und nebst unseren Herzen auch gleich noch die Grenzen öffnen.

Aus den Erfahrungen des Jahres 2015 lernend, muss leider davon ausgegangen werden, dass zumindest Frau Merkel wieder umfällt. Sie hat nichts mehr zu verlieren. Wenn wir Glück haben, wird sie es dieses Mal wenigstens unterlassen, die Wirtschaftsmigranten noch zusätzlich mittels Selfies zum Sturm auf Europa zu animieren.

Inakzeptable Zustände vor Ort beheben!

Aufgrund meiner Erfahrung von Besuchen mehrerer Camps in Griechenland und in der Türkei kann ich bestätigen, dass es Familien mit Kindern gibt. Und ja, es sind unakzeptable Zustände in vielen dieser Lager. Die Gemeinde Oberwil-Lieli, mehrere private Geldgeber und ich selbst haben Geld gespendet, um dieses Elend wenigstens ein klein wenig zu lindern. Dies ist die richtige Hilfe: Hilfe vor Ort.

Niemals darf es die EU zulassen, dass wiederum eine unkontrollierte Menge junger, unterdurchschnittlich begabter, dafür überdurchschnittlich gebärfreudiger und gewaltbereiter Wirtschaftsflüchtlinge nach Europa kommt. Die Folgen des Massenansturms von 2015 sind in Deutschland noch längst nicht ausgestanden. Das Land erstickt an den durch die «Fachkräfte» verursachten Sozialkosten, an der Islamisierung, an der Kriminalität und an den Zuständen in den Schulen.

Ab 2020 eine Milliarde auf die Gemeinden

Aber auch die Schweiz leidet an den Folgen von 2015. Allein für die Sozialkosten der im Jahre 2015 aufgenommenen rund vierzigtausend Flüchtlinge müssen die Schweizer Gemeinden nun ab diesem Jahr über eine Milliarde aufwenden – jährlich wiederkehrend, wohlverstanden. Ab nächstem Jahr dürften nochmals rund 650 Millionen dazukommen – ebenfalls wiederkehrend. Dabei nicht eingerechnet sind die immensen Kosten in den Bereichen Kriminalität, Justiz, Gesundheitswesen und natürlich an unseren Schulen, welche sich in Ballungsgebieten am Rand des Zusammenbruchs befinden.

Jetzt rüsten – bevor es zu spät ist

Die Schweiz muss sich auf einen Ansturm vorbereiten. Dies bedeutet nichts anderes als dass aktive Sicherung unserer Landesgrenzen einzuplanen ist – mit allem, was dies beinhalten könnte. Sollte der Ansturm die Schweiz nicht erreichen, hätten wir Glück gehabt. Es ist aber besser, gewappnet zu sein und die getroffenen Massnahmen nicht zu brauchen, als umgekehrt.

Die Chinesen haben hierfür eine interessante Weisheit: Es ist besser, den Brunnen zu graben, bevor man Durst hat!

Quelle: <https://schweizerzeit.ch/den-brunnen-graben-bevor-man-durst-hat/>

Europol: Kein Rechtsterrorismus in Europa

hwludwig, Veröffentlicht am 6. März 2020

Sollte jemand der Einheitsfront der Altparteien und ihren medialen Lautsprechern glauben, lauerte in Deutschland hinter allen Ecken der Rechtsterrorismus, um den nächsten Anschlag zu verüben. Denn die vielen Rechtsextremen, Neonazis und Rechtspopulisten, die unbegreifliche Opposition gegen die fürsorgliche Politik der „Fremdenführerin“ A. Merkel üben – allen voran natürlich die AfD –, bildeten einen fruchtbaren Boden, aus dem mörderische Rechtsterroristen nur so emporspriessen. – Erkenntnisse von Europol bringen offenbar klärendes Licht in diese finsternen Verleumdungen.

In einem Video vom 6. März 2020 berichtet Dr. Nikolaus Fest, Abgeordneter der AfD im Europäischen Parlament, aus dem vom Corona-Virus ebenfalls ergriffenen Brüssel. Dort seien alle Debatten, Anhörungen und Ausschuss-Sitzungen abgesagt, Besuchergruppen, Wahlkreis-Mitarbeiter der Abgeordneten und Gäste dürften das Parlament nicht mehr betreten – mit einer Ausnahme: „Ihre klimatische Heiligkeit Greta Thunberg spricht heute hier in Brüssel. Für sie darf der Umwelt-Ausschuss zusammentreten, im Beisein des Parlaments-Präsidenten Sassoli. Nicht einmal beim Kampf gegen Pandemien kann Brüssel auf seine berühmten doppelten Standards verzichten.“

Da er selbst nun wenig zu tun habe, erlaube ihm das, sich um Dinge zu kümmern, zu denen er sonst kaum komme. So befasste er sich mit dem neuesten Bericht von Europol, der Polizeibehörde der Europäischen Union, zum europäischen Terrorismus. Merkwürdigerweise dürften die Abgeordneten den Bericht nur in einem Sicherheitsraum lesen, denn die Daten seien klassifiziert, d.h. als geheim eingestuft. Handys müsse man abgeben und selbst Notizen seien nicht erlaubt. Der Bericht von Europol umfasse alle wichtigen europäischen Länder, und das Ergebnis lasse sich so zusammenfassen:

„Erstens, die mit weitem Abstand grösste Gefahr liegt weiterhin im muslimischen Terrorismus. Hier sei die Bedrohungslage unverändert hoch und akut. Mit Anschlägen sei jederzeit zu rechnen, die Unterstützerszene sei ausserordentlich gross.

Die zweitgrösste terroristische Gefahr für europäische Länder sei der Linksterrorismus. Vor allem in Spanien und Griechenland habe dieser Terrorismus buchstäblich mörderische Qualität. Doch auch die extreme Gewalt der Antifa, wie beim G 20 in Hamburg, ist Europol nicht verborgen geblieben. Auch hier reiche die Unterstützerszene bis weit in die Politik. Zudem gebe es viele Verbindungen zwischen linken und muslimischen Terroristen. – Landesverräter stehen halt gerne zusammen. –

Dritte Aussage: Eine Bedrohung von rechts gebe es nicht. Was als „Rechtsterrorismus“ bezeichnet werde, seien Anschläge verwirrter Leute, oftmals Waffennarren mit kruden Verschwörungsideen. Ihre Bekennerschreiben seien Zeugnisse schwerer mentaler Störungen, keine politische Programme. Selbst die rassistischen Passagen entsprängen in erster Linie einer generellen Wut auf die Welt und dem Gefühl, überall zu kurz gekommen zu sein; ein festes Feindbild sei damit jedoch nicht verbunden. Vielmehr könne sich der Hass jederzeit auch andere Opfer suchen – wie der Amoklauf von Halle jüngst belegte. Als der Täter nicht in die Synagoge eindringen konnte, erschoss er wahllos andere Personen.“

Warum der Bericht klassifiziert war, habe er keine Ahnung. Spezielle personen- oder gruppenbezogene Daten enthalte er nicht, auch keine Hinweise auf zu schützende Quellen. Doch nicht nur ihm sei das komisch vorgekommen, auch Kollegen aus anderen Ländern hätten sich über das Aufhebens gewundert, das um diesen Bericht gemacht werde.

„Eine Erklärung gebe es: Der grösste Nettozahler der EU ist Deutschland, Deutschland stellt die Kommissionspräsidentin, Deutschland übernimmt in einigen Monaten die EU-Ratspräsidentschaft. Und in diesem Deutschland läuft gerade eine grosse Kampagne von Regierung, Medien und der sogenannten Zivilgesellschaft gegen „rechts“, also vor allem gegen die AfD. Und jeder Anschlag wirrer Psychopathen, man denke nur an Hanau, wird in der schamlosesten Weise politisch instrumentalisiert und der AfD in die Schuhe geschoben. Da käme ein Bericht, der eine Gefahr durch Rechtsterrorismus verneint, aber den Linksterrorismus klar benennt, natürlich schlecht. Denn er wirft auch ein bezeichnendes Licht auf die Aussage von Innenminister Horst Seehofer, wonach der Rechtsterrorismus derzeit die grösste Gefahr für Deutschland sei.

Daher hier die Quizfrage zum Wochenende: Wem glauben Sie mehr: dem Innenminister einer Partei, die bei jeder Wahl dramatisch an die AfD verliert und künftig mit den Grünen regieren will, oder den Fachleuten von Europol? – Eben. Schönen Tag!“

Quelle: <https://fassadenkratzer.wordpress.com/2020/03/06/europol-kein-rechtsterrorismus-in-europa/>

Migrationskrise

Kaum Syrer unter den „Flüchtlingen“ an griechisch-türkischer Grenze

Russland und die Türkei hatten am Donnerstagabend eine Einstellung der Kämpfe in der syrischen Stadt Idlib vereinbart. Das freut die europäischen Politiker, allen voran Österreichs Außenminister Alexander Schallenberg. Er betonte am Freitag vor dem EU-Außenministertreffen in Agram (Zagreb) die Wichtigkeit einer Situation in Nordwestsyrien, wo fast eine Million Binnenvertriebene „ein Minimum an Sicherheit“ hätten und in ihrem Land verbleiben könnten.

Flucht als Folge des Krieges in Syrien dargestellt

Hauptthema beim Außenministertreffen ist aber die Lage der „Flüchtlinge“ an der griechisch-türkischen Grenze. Und diese beiden Themen, Krieg in Syrien und „Flüchtlinge“, werden medial miteinander verquickt: Politiker und Mainstream-Journalisten erzeugen das Bild, dass es sich bei den Menschen, die sich an der EU-Aussengrenze drängen, um Personen handelt, die von den Kriegsereignissen in Syrien flüchteten. Deshalb würde Bundespräsident Alexander Van der Bellen gerne eine „Koalition der Willigen“ unterstützen, sagte er am Dienstag im ORF-„Report“. Österreich sollte sich „in bestimmtem Ausmass“ an der Aufnahme von Flüchtlingen beteiligen.



An der griechisch-türkischen Grenze sammeln sich hauptsächlich Afghanen.
Foto: radekprocyk / depositphotos.com 7. März 2020 / 02:54

Mit dem emotionalen Argument der Fürsorge für Kriegsflüchtlinge, insbesondere Frauen und Kinder, sollen die Deutschen einmal mehr dazu gedrängt werden, einer weiteren Masseninvasion zuzustimmen – wie 2015/2016.

Hauptsächlich Afghanen an der Grenze

Doch das dürfte nicht der Wahrheit entsprechen, wie die griechische Tageszeitung Kathimerini am Donnerstagabend unter Berufung auf Sicherheitskreise berichtete. Demnach hätten griechische Grenzschützer und Polizisten seit Samstag 252 Personen festgenommen, die illegal aus der Türkei über die Grenze nach Griechenland gelangt waren. Von den Festgenommenen stammten 64 Prozent aus Afghanistan, 19 Prozent aus Pakistan, fünf Prozent aus der Türkei und lediglich vier Prozent der Menschen gaben Syrien als Heimatland an.

Es kommen also keine Kriegsflüchtlinge, sondern schlicht moslemische Einwanderer, die auf Kosten der Europäer hier mit ihren orientalischen Sitten und Gebräuchen leben wollen.

Quelle: <https://www.unzensuriert.at/content/93369-kaum-syrer-unter-den-%E2%80%99Efluechtlingen-an-griechisch-tuerkischer-grenze>

„Das geht verfassungsrechtlich nicht“: Rechtsexperte kritisiert Merks Eingreifen in Thüringen-Krise

Epoch Times 7. März 2020 Aktualisiert: 8. März 2020 8:56

"Die Ereignisse um die vor wenigen Wochen stattgefunden Wahl des thüringischen Ministerpräsidenten sind ein weiteres Fallbeispiel, das einen Verlust an rechtsstaatlicher oder verfassungsrechtlicher Orientierung belegt", sagt der ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Hans-Jürgen Papier, mit Blick auf Merks Eingreifen in Thüringen.

Der ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Hans-Jürgen Papier, hat das Vorgehen von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) in der Thüringen-Krise kritisiert. „Die Ereignisse um die vor wenigen Wochen stattgefunden Wahl des thüringischen Ministerpräsidenten sind ein weiteres Fallbeispiel, das einen Verlust an rechtsstaatlicher oder verfassungsrechtlicher Orientierung belegt“, sagte Papier der „Welt“ (Samstagsausgabe).

Merks Forderung während eines Staatsbesuchs in Südafrika, die Wahl des FDP-Politikers Thomas Kemmerich müsse rückgängig gemacht werden, gehe „verfassungsrechtlich nicht“.

Eine Kanzlerin habe in Thüringen nichts zu sagen, „schon gar nicht kann sie eine Revision von Wahlergebnissen fordern. Als Parteipolitiker kann man einen Rücktritt des Gewählten oder eine Neuwahl des Landtags fordern, aber eine Wahl oder ein Wahlergebnis kann man sowieso nicht rückgängig machen“, so der ehemalige Verfassungsgerichtspräsident weiter.

Generell dürfe „die Autorität als Kanzler oder Minister nicht parteipolitisch“ missbraucht werden. Papier beanstandete ein „Politikverständnis, welches sich immer weiter von den verfassungsrechtlichen Regeln entfernt und die rechtsstaatliche Orientierung verliert“.

Dies gelte nicht nur für das Verhalten der Kanzlerin, sondern auch für die Forderung der Vorsitzenden der Linken-Fraktion im Thüringer Landtag nach einer informellen Zusicherung, dass einige CDU-Abgeordnete die Wahl des Linken-Kandidaten Bodo Ramelow im ersten Wahlgang garantieren sollten. „Das zeugt von fehlendem Verständnis für das freie Mandat, mit solchen Interventionen wird der Parlamentarismus geradezu lächerlich gemacht“, sagte Papier der „Welt“. (dts/so)

Quelle: <https://www.epochtimes.de/politik/deutschland/das-geht-verfassungsrechtlich-nicht-rechtsexperte-kritisiert-merks-eingreifen-in-thueringen-krise-a3177308.html>

Die Kriegsverbrecher

Die deutsche Regierung gibt zu, dass es sich beim Syrien-Krieg um eine Völkerrechtswidrige Intervention des Westens handelt.

von Peter Frey. Foto: Frederic Legrand – COMEO/Shutterstock.com

Die politische Einflussnahme auf die grossen Medien wirkt sich selbstredend auf deren Berichterstattung aus. Einflussnahme ist motiviert aus Gestaltungswillen, und im Rahmen machtvoller Systeme sucht sie eine Realität zu zeichnen, welche der gewünschten, zukünftigen Realität förderlich ist. Die zu platzen drohenden türkischen Grossmachtträume in Nordsyrien haben eine ganze Reihe interessanter Konsequenzen produziert.



Samstag, 07. März 2020, 15:57 Uhr

(Interpretation von Billy: <Oh, Herr, glaube meinen Lügen nicht!>)

Vorwort

Mit ihrer Berichterstattung versuchen die Massenmedien – getrieben durch die deren Existenz sichernden Initiatoren – jeden einzelnen Menschen zu erreichen. Erreichen insofern, dass in ihnen Emotionen angesprochen werden, die wiederum bestimmte Reaktionen oder auch Nichtreaktionen hervorrufen. Grundsätzlich ist daran nichts schlimm. Im täglichen Leben machen wir das alle und ständig. Wir sind – je nach Charakter und aktueller Befindlichkeit – auf der Suche nach Aufmerksamkeit, Mitleid, Bewunderung, Verehrung und Zuneigung.

Gelegentlich wünschen wir uns auch das Gegenteil. So, wenn uns Menschen unsympathisch sind. Dann senden wir selbst Signale, die wiederum uns unsympathisch erscheinen lassen sollen. Einfach damit wir unsere Ruhe vor dem psychologischen Spiegel haben, der uns in solchen Situationen nämlich vorgehalten wird. Ja, und manchmal reden wir aus demselben Grund auch schlecht über Dritte.

Das alles ist – wie gesagt – normal. Wir kommunizieren über Emotionen. Schon daran lässt sich erkennen, wie gross die Herausforderung für Medien ist, objektiv zu berichten – praktisch „ausen vor“ zu sein. Eigentlich geht das gar nicht. Diese Vorrede möchte verständlich machen, dass Meinungsbildung durch Massenmedien eigentlich unvermeidlich ist. Zumal, wenn sie über einen grossen Teil unserer Lebens- und vor allem Erlebenszeit mit ihren Botschaften unsere Hirne erreichen.

Hinter Massenmedien steckt Einfluss. Ihre Berichte sind ein – nicht abwertend gemeinter – verarbeiteter Ausfluss. Auch die für Medien arbeitenden Menschen selbst haben Einfluss auf das, was sie berichten. Je mehr sie sich dessen bewusst sind, desto grösser ist ihr Vermögen, Einfluss zu nehmen. Massenmedien ohne äusseren Einfluss können in der Welt, wie wir sie kennen, nicht existieren. Ihre eigene Existenz bedarf des Einflusses und dieser ist wirtschaftlich, politisch und auch ideologisch. Deshalb sind Massenmedien abhängig. Das ist einfach eine Tatsache und keine Verurteilung.

Wenn also grosse Medien ganz bestimmte Nachrichten verbreiten und andere wiederum nicht, dann hat das mit dem auf sie ausgeübten Einfluss zu tun, der die Ziele der Beeinflussenden transportiert. Zwar hat jedes Medium auch seine „Spielwiese“, in der es Freiheiten ausleben kann und die Beeinflussung nicht spürt. Aber auch die „Spielwiese“ – deren schiere Existenz – ist ohne die Beeinflussenden nicht möglich. Bestimmte Informationen an den Mann oder die Frau zu bringen, ist deshalb in solch einem Abhängigkeitsverhältnis Pflicht.

Jeder, der die Informationen der Massenmedien nicht nur konsumiert, sondern sie aufmerksam analysiert, kann mit gerade hergeleiteter Erkenntnis aus dem Inhalt, der Art und Weise sowie den Quellen einer Nachricht eine ganze Menge herausarbeiten.

Reuters Ohr im Bundestag

Eine Meldung der deutschen Sparte von Reuters — einer der grössten Nachrichtenagenturen der Welt — leitete mit dieser Überschrift ein:

„Merkel will Schutzzone für Flüchtlinge in Provinz Idlib“ (i).

„Schutzonen“ haben Politiker der gegen Syrien kriegführenden Staaten fast seit Anbeginn der Auseinandersetzungen immer wieder gefordert. Zuletzt hatte sich die aktuelle deutsche Kriegsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer (AKK) im Spätherbst des vergangenen Jahres dafür stark gemacht. Befassen wir uns nicht weiter mit den fadenscheinigen Argumenten, die dafür vorgebracht wurden. Doch die Überschrift der Reuters-Meldung betreffend, sollten wir diese nicht so einfach hinnehmen. Will Merkel tatsächlich eine Schutzzone in Idlib? Oder drängt sie auf eine Schutzzone für Flüchtlinge, die sich derzeit in der Provinz Idlib aufhalten? Sie meinen, dass ist „Krümelkackerei“?

Reuters fährt fort:

„Berlin (Reuters) — Angesichts der Lage der Flüchtlinge in Nordsyrien plädiert Bundeskanzlerin Angela Merkel für eine Sicherheitszone in der Region Idlib“ (ii).

Der erste Eindruck, der uns befallen kann, ist der, dass die Überschrift wiederholt wird. Tut es aber nicht. Ganz abgesehen davon, dass ja die Aussage der Überschrift nicht eindeutig ist. Handelt es sich um ein Versehen? In der Überschrift lesen wir von der Provinz Idlib, im danach folgenden Absatz der Region Idlib. Die Region Idlib ist weitgefasser als die administrativ klar umrissene Provinz Idlib. Kann uns da etwas schwanen? Fahren wir fort in der Reuters-Meldung:

„Dies sei nötig, um die gravierende humanitäre Lage für die Menschen in der Region in den Griff zu bekommen, sagte Merkel nach Informationen von Reuters aus Teilnehmerkreisen in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion am Dienstag“ (iii).

„Gravierende humanitäre Lage“ ist wichtig, wichtig für den sedierten Medienkonsumenten, damit er das andere nicht mehr weiter betrachtet oder gar hinterfragt und nur noch nachbetet: „Ja, wir müssen helfen“. Das ist also Propaganda, nichts Neues, ganz normal. Wir – nun zumindest ich – gehen jedoch davon aus, dass mit der Nachricht absichtsvoll Emotionen angesprochen werden. Diese sollen in Masse eine angepasste öffentliche Meinung bewirken.

Im gerade Zitierten stecken zwei wichtige Sachinformationen: ein Datum und eine – nennen wir es mal so – Quelle.

Diese Quelle ist allerdings ziemlich diffus – finden Sie nicht auch? Sie berichtet „nach Informationen von Reuters aus Teilnehmerkreisen in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion“. Warum ist das so schwammig formuliert? Nun, der Informant wird damit abgesichert, nicht blossgestellt zu werden. Das wäre die eine Möglichkeit, aber es gibt noch eine Weitere und die kann sich durchaus zur ersten hinzugesellen. Angela Merkel kann jederzeit kundtun, dass sie so etwas gar nicht gesagt hat. Auch die deutsche Bundeskanzlerin ist damit abgesichert, falls der Testballon nach hinten losgeht.

Welcher Testballon das ist, arbeiten wir gleich heraus. Zunächst können wir jedoch an dieser Stelle festhalten, dass die Reuters-Meldung so konstruiert ist, dass weder die Quelle lokalisiert noch der übermittelte Inhalt zementiert ist. In diesem Sinne handelt es sich also um so etwas wie ein Gerücht – auch und vor allem deshalb verbreitet, um bestimmte Adressaten über veränderte Sichten und geänderte Absichten zu informieren.

Im Nachhinein können wir erkennen, dass auch der „Vorstoss“ von AKK im Herbst 2019, als sie die „Schutzzone“ in Syrien ins Spiel brachte (1), sehr wohl abgestimmt war. Wieder die Reuters-Meldung:

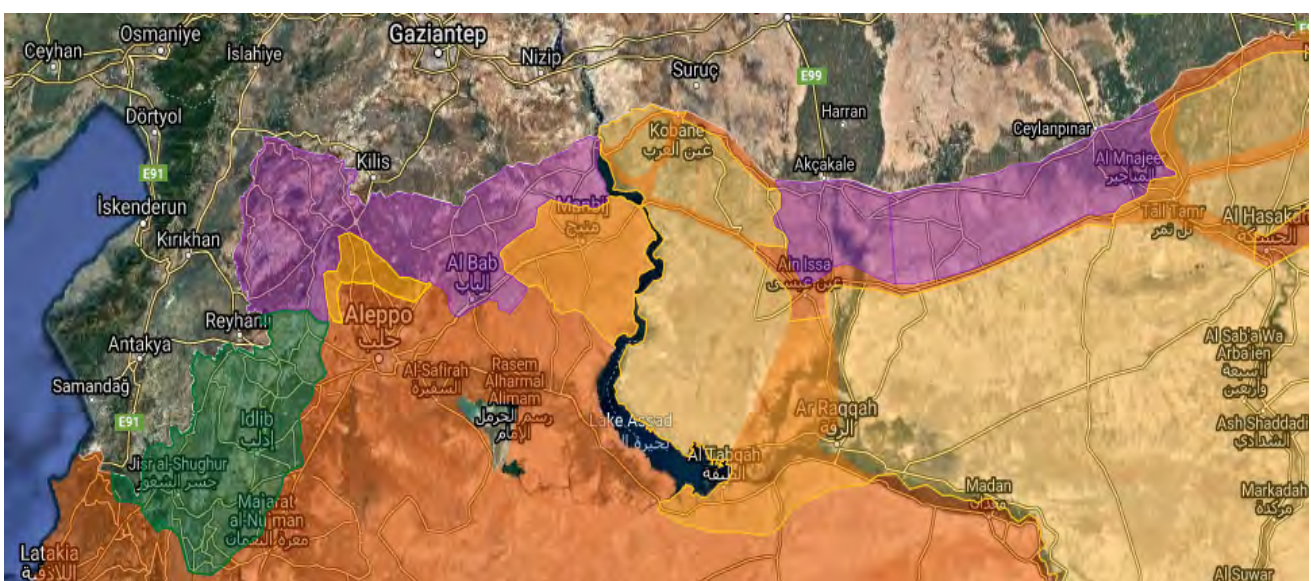
„Mit der Sicherheitszone griff Merkel einen Vorschlag auf, den zuvor Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer gemacht hatte, um die syrischen Flüchtlinge zu schützen und zu versorgen. Die CDU-Chefin sagte in der Sitzung, dass es gut gewesen wäre, wenn die internationale Gemeinschaft eine solche Sicherheitszone eingerichtet hätte“ (iv).

Wie heisst es so schön: „Man weiss ja nie, wofür es mal gut sein könnte.“ Oder auch: „Gottes Mühlen – also die christdemokratischen – mahlen langsam, aber sie mahlen.“ Wieder kommt das Argument für die Gehirngewaschenen: „[...] um die syrischen Flüchtlinge zu schützen und zu versorgen“, während die gleichen Leute Syrien zu erdrosseln versuchen und in Syrien keinem Krankenhaus auch nur annähernd in ausreichender Zahl Ärzte zur Verfügung stehen. Nun ja, die sind jetzt in Deutschland und Deutschland bringt „Opfer“, in dem es ein „Fachkräftezuwanderungsgesetz“ verabschiedete, das zwischen wertvollen und nicht ganz so wertvollen Flüchtlingen unterscheidet.

Aber gehen wir weiter in der Reuters-Meldung und jetzt wird es richtig interessant:

„Merkel plädierte in der Sitzung aber nicht dafür, die umstrittene, von der Türkei besetzte Zone in Nordsyrien zur Sicherheitszone zu erklären, wurde betont“ (v).

„Ja, ja“, wird der von der Propaganda eingewickelte Medienkonsument erschöpft ausrufen. „Ist doch egal wo, Hauptsache den armen Menschen wird geholfen.“ Wir wissen jedoch: Um Hilfe geht es hier gar nicht. Aber was erzählt uns Reuters da? Die Kanzlerin soll ausdrücklich plädiert haben und es wurde explizit betont: nicht die umstrittene, von der Türkei besetzte Zone in Nordsyrien zur Sicherheitszone zu erklären. Da stellen sich wiederum zwei Fragen: Was wird unter „umstrittene“ verstanden zum einen, und wo soll diese Sicherheitszone liegen zum anderen. Also: Welche von der Türkei besetzte Zone in Nordsyrien ist nicht umstritten? Schauen wir uns dafür die folgende Karte an (b1):



Grün unterlegt ist das vorrangig vom al-Qaida-Ableger Hayat Tahrir al-Sham (HTS, früher Jabhat al-Nusra) besetzte Gebiet der Provinz Idlib. Violet markiert sind die von der Türkei gemeinsam mit weiteren islamistischen Gruppen annektierten Territorien in Raqqa und Hasakah. Ohne grosse Fantasie lässt sich

erkennen, dass die Türkei dauerhaft eine „Pufferzone“ zu installieren und damit Landgewinn auf Kosten des südlichen Nachbarn zu erzielen versucht.

Das wahre Wesen der „Schutzzone“

Wir können davon ausgehen, dass „umstritten“ – seitens Angela Merkel – auf jeden Fall die Provinz Idlib im Nordwesten einbezieht. Das ist jene Provinz, in der die Türkei aktuell mit massivem Einsatz versucht, ihr erbeutetes Protektorat zu halten. Wie gesagt, betonte man das offenbar in jener CDU-Fraktionssitzung und ausserdem wollte man, dass das auch nach aussen dringt und über eine weltweit operierende Nachrichtenagentur weiterverbreitet wird. DAS wird der Türkei gar nicht gefallen – und warum?

Wenn es keine „Schutzzone“ in Idlib gibt, dann kann auf diesen auch keine Argumentationen aufgebaut werden, welche die Wertegemeinschaft verpflichtet, diese Gebiete vor „Assads Truppen“ zu verteidigen. Die deutsche Regierung achtet sehr sorgsam darauf, nicht die Rolle zu wechseln. Bislang machten in Syrien vor allem die Türkei und arabische Ölmonarchien die Drecksarbeit für den Wertewesten. Der konnte auf diese Art und Weise immer schön im Hintergrund bleiben und selbstgefällig die Fahne der Demokratie und Menschenrechte schwenken.

Nicht nur Deutschland hat also Idlib – in Erkenntnis der gescheiterten „Transformation“ Syriens – abgeschrieben. Im Rahmen der beabsichtigten türkischen Landnahme syrischen Territoriums war Idlib allerdings die wertvollste Beute, und unter der Hand hatten die wertewestlichen Partner ihr – der Türkei – diese wohl auch als Filetstück bei der Aufteilung Syriens angeboten.

Darum ging es schliesslich: um die Zerschlagung Syriens und dessen Neuordnung in einem halben Dutzend von unselbständigen Pseudostaatsgebilden.

Dort hätte der Islamistische Staat und diverse Kalifate ihren Platz gefunden. Für Syrien selbst war allenfalls ein Reststaat ganz im Westen des Landes vorgesehen gewesen. Es handelt sich hier keinesfalls um Fantasien, sondern lange bekannte, knallharte Pläne aus den Denkfabriken des gestaltenden Hegemons.

Nun ist die Türkei extrem verschnupft, denn Idlib hatte sie längst für sich gebucht. Vor Monaten wurde dort die amtliche syrische Währung abgeschafft, Lehrpläne auf die türkischen Modelle umgestellt und Islamisten der Dienst an der Waffe mit Haus und Hof in Idlib schmackhaft gemacht, wofür westliche Staaten reichlich „Hilfsgelder spendeten“. In diesem Rahmen werden seit längerem Zwangsumsiedlungen in grossem Stil – und nicht nur in Idlib – betrieben (2).

Für die Türkei ist Idlib längst „ihr Idlib“, dass sie jetzt wieder hergeben sollen. Idlib war ihnen faktisch versprochen worden. Ihr ganzer Krieg beruhte in erster Linie auf der verlockenden Beute Idlib, nachdem Ende 2016 bereits Aleppo „verloren war“.

Und jetzt sagt nicht nur Deutschland den Türken so in etwa:

„Tut uns leid, Pech gehabt. Seht zu, wie ihr klarkommt. Bislang konnten wir ja auch medienträchtig mit den Muskeln spielen, um den ‚Schlächter Assad‘ in die Schranken zu weisen. Doch derzeit stellen wir fest, dass die Investitionen in das Regime-Change Projekt in Syrien abgeschrieben werden müssen. Auch hat der Grosse Bruder auf der anderen Seite des Grossen Teiches signalisiert, dass er militärisch in Syrien nichts mehr reissen will. Das ändert selbstverständlich auch schlagartig alle wertewestlichen Vorstellungen der deutschland-geführten Europäischen Union zur Befriedung des Neuen Nahen Ostens.“

Die türkischen Machteliten haben bis zum heutigen Tag exakt so gehandelt, wie es von ihnen gewünscht wurde. Jetzt aber signalisiert ihnen der Wertewesten, dass vor allem sie die Konsequenzen der mit ihm betriebenen, verheerenden Politik schultern sollen. Echte Partnerschaften sehen anders aus.

Man bietet dieser Tage der Türkei aus bundesdeutschen Kreisen an, sich für eine „Schutzzone“ stark zu machen. Dass dies für Idlib nicht mehr in Frage kommt, wurde bereits erörtert. Wo also soll sie dann etabliert werden – auf türkischem oder auf syrischem Boden? An dieser Stelle keimt in mir der starke Verdacht, dass man der Türkei die nächste Möhre hinhält, womit wir zur Region Idlib kommen. Im weitesten Sinne umfasst diese nämlich auch die nordöstlich gelegene Provinz Afrin. Hätte die Türkei etwas davon?

Wir müssen uns im Klaren sein, dass „Schutzzone“ ein Orwellscher Begriff ist. Eine Schutzzone im Sinne des Wortes kann die Türkei überhaupt nicht gebrauchen – nicht in Afrin und schon gar nicht in der Türkei selbst.

Nach was sie lechzt, ist eine Aufsicht der „internationalen Gemeinschaft“ – vor allem militärischer Art – über diese „Schutzzone“, und damit ist klar, dass diese erneut auf syrischem Gebiet geplant ist. Idealerweise hätte die Türkei das gern in Verbindung mit einer Flugverbotszone, so wie vor zehn Jahren in Libyen praktiziert. Eine solche Aufsicht würde die Besatzung der Türkei über das entsprechende Territorium festigen und verhindern, dass Syrien die Souveränität über jenes Gebiet zurückerlangen kann. Also fördert man von Berlin aus die Grossosmanischen Träume in Ankara, welche die Illusion einschliessen, dass man vielleicht Afrin „behalten“ könnte. Das wird nicht funktionieren und es ist unehrlich, denn die Regierung in Berlin weiss das.

Die deutsche Kanzlerin wählt ihre Worte sehr vorsichtig. Das offensive Vorbringen von angeblichen Lösungen, „um den armen Menschen zu helfen“, überlässt sie der Transatlantikerin AKK, die jedoch ihrerseits zurückgerudert ist und eine militärische Variante nicht mehr für durchsetzbar hält:

„Wahrscheinlicher sei eine Schutzzone, in der die Vereinten Nationen (UN), die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) und humanitäre Organisationen die Menschen versorgen“ (3).

Das sind nichts weiter als Luftblasen. Doch irgendetwas muss man der Türkei anbieten, damit diese das Gefühl des Betrogenseins nicht in Gänze erfasst und urplötzlich sowie vollständig aus der „Partnerschaft“ mit der Europäischen Union aussteigt. Wohin soll sie denn hin, mit den vielen Tausend Militanten – samt Anhang –, die mit und durch die Türkei in knapp zehn Jahren gezüchtet wurden? Darum geht es derzeit eben auch: Es wird nun um die Übernahme der „Altlasten“ eines mörderischen Krieges gegen einen UN-Mitgliedsstaat gefeilscht.

Die EU wird der Türkei erneut viel Geld anbieten, um sie bei der Stange zu halten, und sicher wird auch Geld fließen. Gerade so viel, dass die als „Partner“ nicht aussteigt. Aber die Messen sind gelesen – und Angela Merkel keinesfalls eine lupenreine Transatlantikerin. Sie hat ein Gespür für Machtkonstellationen und testet innerhalb dieser aus, inwieweit Möglichkeiten zur Entfaltung eigener Machtinteressen umsetzbar sind. Reuters berichtet in seiner Meldung:

„In der CDU/CSU-Bundestagsfraktion habe Merkel weiter erklärt, dass Russlands Präsident Wladimir Putin keinen Vierergipfel mit Frankreichs Präsident Emmanuel Macron und dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan wolle, erfuhr Reuters weiter. Sie habe mehrfach ihre Bereitschaft zu einem solchen Treffen bekräftigt“ (vi).

Die Botschaft, die sich erkennen lässt, lautet:

„Wir sind bereit – mehr als es uns in der Vergangenheit möglich war –, zum Thema Syrien mit dem russischen Präsidenten ins Gespräch zu kommen. Wir wiederholen dieses Angebot. Wir erkennen an, dass wir, so wir weiter versuchen, Russland – an den gegebenen Realitäten vorbei – von einer Lösungssuche für Syrien auszuschließen, zukünftig keine Rolle mehr dort spielen werden. Wir erkennen an, dass wir Russlands Interessen in Syrien wahrnehmen.“

Dies ist umso auffälliger, wenn man sich noch folgendes vor Augen führt: Die USA – nach wie vor das Machtzentrum der westlichen Welt und in Syrien mit Truppen präsent – spielen interessanterweise keine Rolle in dieser Stellungnahme. Doch ist das nicht etwas weit hergeholt? Eher nicht, wenn man liest, wie die Reuters-Nachricht fortsetzt. Dürfen wir unseren Augen trauen? Das soll die deutsche Regierungschefin tatsächlich gesagt haben?

„Merkel kritisierte den Angaben nach die Syrien-Politik des Westens. Es habe sich gezeigt, dass von außen ein initiiertes Wechsel der Regierung nicht möglich sei. Der Krieg habe nur zu einer Radikalisierung geführt“ (vii).

Angela Merkel kann jederzeit zurückrudern und behaupten, dass ihr diese Worte in den Mund gelegt worden seien. Daher kritisierte sie auch „den Angaben nach“. Ganz eindeutig werden hier die Fühler ausgestreckt und die Reaktionen abgewartet. Aber die Bedeutung der Aussage ist noch viel schwerwiegender: Die deutsche Regierung gibt indirekt zu, dass es sich beim Syrien-Krieg nicht um einen Bürgerkrieg handelt(e), sondern um eine verdeckte Intervention für einen gewaltsamen, durch den Westen angestrebten Sturz der Regierung dieses nahöstlichen Landes.

Kurz bevor die Tür – betreffs der Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb Syriens – für Deutschland endgültig zuschlug, hat dessen Führung die Hosen heruntergelassen und versucht noch ein Bein in die Tür zu bekommen.

Das ist ein Signal in wirklich viele Richtungen: nach Russland, Syrien, in die Türkei und natürlich auch die verschiedenen politischen Kräfte im eigenen Land. Auch das Folgende klingt doch mächtig ungewohnt, wenn man als Quelle Angela Merkel annimmt:

„Erdogan habe mehrfach gesagt, dass er zufrieden mit der europäischen und internationalen Hilfe für sein Land sei. Die Lage sei jetzt kompliziert, weil Russland und die syrische Armee gemeinsam vorgingen. Die Türkei habe die Aufgabe gehabt, islamistische Kämpfer zu entwaffnen. Dies sei kaum zu schaffen“ (viii).

Die deutsche Regierung ist unter Zugzwang. So gefährlich und blutig sich auch die derzeitige türkische Politik darstellt, so zwingt sie die EU doch zu einem grundsätzlichen Überdenken des bisherigen Handelns. „Die Lage sei jetzt kompliziert“ lässt sich auch psychologisch deuten. Sie ist für die EU und damit Deutschland kompliziert geworden. Noch etwas lässt den Beobachter staunen, extrahiert aus obigem Zitat:

„Die Türkei habe die Aufgabe gehabt, islamistische Kämpfer zu entwaffnen. Dies sei kaum zu schaffen.“ Was immer auch hörige Medien oder transatlantische Lautsprecher tönen mögen (4, 5) – so lässt es Merkel wissen –, erkennt sie doch an, dass der militärische Einsatz, den Syrien im Bunde mit Russland gegen

die Islamisten führt, gerechtfertigt ist. Unabhängig davon wird – wenn auch nur gelegentlich – im Mainstream so langsam mit der Wahrheit herausgerückt. Es sieht also ganz so aus, als ob ein, leider viel zu langsamer Prozess des Umdenkens seinen Anfang genommen hat (6, 7).

Pragmatismus, Moral und Filterblasen

Interessant ist es, nun zu erleben, wie sich die etablierten konservativen Parteien CDU/CSU mit ihrem Abkömmling AfD in der praktischen Politik wieder in die Arme fallen. Während man aussenpolitisch laiviert, werden harte Bandagen angelegt, um die aus der Türkei über Griechenland in die EU drängenden Flüchtlinge – nur eine verschwindende Minderheit davon Syrer (8) – von ihrem Vorhaben abzuhalten. Eine wirkliche Diskussion über die Ursachen für das wachsende Heer der Entwurzelten findet deshalb noch lange nicht statt.

Diese findet auch nicht bei den „moralisch Reinen“ statt, welche erneut vehement eine Öffnung der Grenzen fordern. Gerade die Grünen waren die grössten Scharfmacher im Syrienkrieg und halten bis zum heutigen Tag an ihrer überhebenden Sichtweise fest, dass man jedes Recht habe, Demokratie – was immer man als Grüner darunter auch verstehen mag – in fernen Ländern mit Gewalt durchzusetzen. Sie sind auch die Frontkämpfer im Russland-Bashing und haben keine besseren politischen Ideen als Forderungen nach weiteren Sanktionen gegen dieses Land (9).

Reuters gilt im Mainstream als vertrauenswürdig und eine durchgesteckte Information aus der CDU-Spitze wird gern entgegengenommen und verwertet. Die Art und Weise der Verwertung aber, ist mehr als aufschlussreich. Denn, egal ob bereits von der dpa als Zweitverwerter vorgefiltert (10, 11) oder von den Medien selbst gekauft und verarbeitet, stimmten sie in einem Aspekt überein – ganz als ob sie gleichgeschaltet wären: T-Online, n-tv, Welt, Tagesspiegel, Süddeutsche, Merkur und wie sie noch heissen mögen, „übersahen“ etwas (12 bis 15).

Sie liessen einen ausserordentlich bedeutsamen und mitnichten überlesbaren Teil der Reuters-Nachricht einfach mal weg. Er sei zum Abschluss nochmals wiederholt:

„Merkel kritisierte den Angaben nach die Syrien-Politik des Westens. Es habe sich gezeigt, dass von ausen ein initiierter Wechsel der Regierung [in Syrien] nicht möglich sei. Der Krieg habe nur zu einer Radikalisierung geführt. [...] Die Türkei habe die Aufgabe gehabt, islamistische Kämpfer zu entwaffnen. Dies sei kaum zu schaffen.“

Das zu „übersehen“, ist bezeichnend für die Art und Weise des Umgangs mit aufkommender Dissonanz in den Redaktionsstuben der Meinungshoheit.

Bitte bleiben Sie schön aufmerksam.

Quelle: <https://www.rubikon.news/artikel/die-kriegsverbrecher>

KOMMENTARE

Etwas ist faul im Staate Deutschland

16:45 07.03.2020 (aktualisiert 18:08 07.03.2020)

Von Willy Wimmer

Sollte das eine Frage sein, so kann sie beantwortet werden. In einem Land, in dem es fast keine Hoffnung mehr zu geben schien, zur verfassungsmässigen Ordnung zurückzukehren, wird diese Hoffnung derzeit durch den Bundesinnenminister Horst Seehofer verkörpert.

Geradezu schuld daran ist der türkische Staatspräsident Erdogan, der derzeit ohne Rücksicht auf die Folgen Menschen einsetzt, um die griechisch-türkische Grenze und damit die Aussengrenze der EU zu stürmen. 2015 führten Ereignisse wie heute dazu, durch die deutsche Bundeskanzlerin die deutschen und damit die EU-Grenzen schutzlos zu stellen.

Gut organisierte Migrationskolonnen kamen in Millionenstärke nach Europa. Dafür gab es Gründe. Da waren einmal die Kriege des sogenannten „Werte-Westens“, die in unserer Nachbarschaft Millionen Menschen die Lebensgrundlage nahmen. Wie UN-Ratgeber im deutschen Fernsehen deutlich machten, war damit aber auch der millionenfache Versuch verbunden, die deutsche Gesellschaft im Kern zu verändern. Das wurde in Deutschland nicht nur begierig von denen aufgenommen, die nur so eine Chance sahen, die Struktur Deutschlands zugunsten ihrer künftigen Mehrheitsfähigkeit zu verändern.



Flüchtlinge an der griechisch-türkischen Grenze. © SPUTNIK / BURCU OKUTAN

Etwas ist faul im Staate Deutschland

Das hatten wir in Deutschland, im Zusammenhang mit „Versailles“, mit den bekannten fürchterlichen Folgen für uns und andere, schon einmal. 2015 war es die auf die Verfassung vereidigte Bundeskanzlerin, Frau Dr. Angela Merkel, die der qualitativen Veränderung Deutschlands jenseits der verfassungsmässigen Ordnung die Steigbügel hielt. Dabei gab es einen „Staats-Einflüsterer“, der mit seinem Wirken den gesamten Staatsapparat an die Wand spielte: der österreichische Staatsbürger, Herr Gerald Knaus, dessen Migrations-Wort bei der Bundeskanzlerin mehr galt als das, was ihr Verfassungsminister ihr dringend anriet.

Noch hat man den Eindruck, dass unter und mit einem Bundesinnenminister Horst Seehofer genau das nicht passieren wird, und der Deutsche Bundestag erweckt in seiner Mehrheit den Eindruck, dass er sich nicht wie 2015 durch die Bundeskanzlerin an die Wand drücken lässt. Der ehemalige Bundesverteidigungsminister, Herr Prof. Dr. Rupert Scholz, sprach in diesem Zustand noch vor wenigen Wochen von einem „fortdauernden Verfassungsbruch“ und das Wort von Herrn Seehofer dazu vom „Unrechtsstaat“ ist auch noch nicht vergessen.

: „Migrationswaffe“ zeigt Wirkung? Berlin fordert Sicherheitszone in Syrien

Der jetzige Besuch von Präsident Erdogan beim russischen Präsidenten Putin, der ihm vor wenigen Jahren beim Staatsstreich in der Türkei das Leben gerettet haben soll, macht das gesamte Dilemma deutlich. Syrien stand vor 9 Jahren vor einem epochalen Vertragsabschluss mit Israel zur Rückgabe des Golan. Dieser ausgehandelte Vertrag, der Frieden für Nahost bedeuten könnte, scheiterte innerhalb Israels und führte zu westlichen Geheimdienstoperationen in Syrien. Der ehemalige Chef des US-Militärgeheimdienstes DIA, General Michael Flynn, hat so nachdrücklich darauf hingewiesen, dass Präsident Obama ihn gefeuert hat. Diese Entwicklung nutzte Herr Erdogan, der sich kurz vorher noch mit Israel völlig überworfen hatte.

Millionen syrischer Opfer später muss der türkische Präsident Erdogan heute feststellen, dass sich die amerikanischen Kriegsstifter vom Acker gemacht haben und Russland in Zukunft alle Bemühungen vereiteln wird, mit dort angesiedelten Völkerschaften den Kaukasus zu destabilisieren. Jeder kennt unter diesen Umständen das Bild, bei „dem eine Torte durch den Raum fliegt“ und bei einem der anwesenden Potentaten im Gesicht landet. Erdogan will dem entkommen, obwohl er eine der wesentlichen Ursachen für den Krieg und das Elend in Syrien darstellt. Dem will er dadurch entkommen, dass er sich bei der fliegenden Torte duckt. Dies in der Hoffnung, dass sich die EU in den Weg stellt.

Quelle: <https://de.sputniknews.com/kommentare/20200307326560055-etwas-ist-faul-im-staate-deutschland/>

Rechtsansicht

Zum Weltfrauentag: Gewidmet unseren Müttern und Grossmüttern

Millionen von Frauen in Österreich, Deutschland und ganz Europa, welche in den vergangenen Jahrzehnten so unendlich viel für ihre Kinder, Familien, für ihre soziale Umgebung und für die Gesellschaft geleistet und gegeben haben, haben es sich nicht verdient, dass zum Weltfrauentag nur linker Unsinn getrommelt wird.

Kommentar von Dr. Susanne Fürst

Die Frauenpolitik ist mittlerweile dominiert von einer kleinen – medial sehr gut vertretenen – linken Frauenelite, die ausschliesslich eigene egozentrische Interessen ins Zentrum rückt. All diese Diskussionen mit Worthülsen und Wortkreationen von „offener Gesellschaft“, „Geschlechteridentität“, „grassierendem Sexismus“, „Vielfalt“ oder „Gender Pay Gap“ helfen keiner einzigen Frau. Diese Diskussionen („Diskurse“) machen mich zum Teil sprachlos ob ihrer Absurdität, Wichtigtuerei und Unanständigkeit, zum Teil möchte man den Vertreterinnen entgegenschreien: „Macht eure Augen auf und seht euch um! Dann kapiert ihr vielleicht, was los ist und was uns droht!“

Rechter Beitrag zum Weltfrauentag

Daher möchte ich mit diesem Artikel zum Weltfrauentag, der durchaus seine Berechtigung haben könnte, einen rechten Beitrag leisten.



© Parlamentsdirektion / PHOTO SIMONIS - Grafik: unzensuriert.at, 8. März 2020 / 18:26

Susanne Fürst bezeichnet den Feminismus als engstirnig und intolerant und fordert zum Weltfrauentag eine andere Form von weiblicher Solidarität. Foto: © Parlamentsdirektion / PHOTO SIMONIS - Grafik: unzensuriert.at. Meinung

Als ich Anfang der neunziger Jahre studierte, gab es an den Universitäten einen verschwindend geringen Prozentsatz an Universitätsassistentinnen und Professorinnen. Genauso gering war der Anteil der Frauen in der von mir angestrebten Profession der Rechtsanwältinnen. Es hiess: Rechtsanwältin zu sein, ist die letzte Option für eine Juristin. Vor Gericht machen sich Richter und Gegenanwalt bei jeder Wortmeldung über eine Anwältin lustig. Mandanten wollen von Frauen nicht verteidigt werden. Das ist auch tatsächlich in unzähligen Fällen so gewesen.

Ich wurde Jahre später zuerst Universitätsassistentin und danach Rechtsanwältin. Ich bekam in beiden Rollen sehr viel Unterstützung und Förderung von Männern und – in wenigen Fällen – auch von Frauen. In meiner Generation und in den Jahren danach nahmen sehr viele Frauen auf den akademischen Stühlen der Universitäten, in Rechtsanwaltskanzleien und in Gerichten Platz. Es wurde selbstverständlich, dass diese Positionen nicht mehr automatisch männlich besetzt waren und dieser Umstand ist sehr zu begrüssen.

Disziplin und Fleiss wichtiger als Frauenbewegung

Dass für diesen unzweifelhaften gesellschaftlichen Fortschritt die Frauenbewegung der siebziger und achtziger Jahre verantwortlich sein soll, ist aus meiner Sicht ein grosser Irrtum bzw. nur zu einem kleinen Teil richtig. Denn das Fundament, auf dem meine Generation ihren beruflichen Weg gehen konnte, ist aus anderem Holz geschnitzt. Es ist geformt aus dem eisernen Willen unserer Mütter und Grossmütter, ihrer Disziplin, ihrem Fleiss, ihrer Selbstaufgabe, ihrer Geduld und ihrer Liebe zu ihren Kindern (zu uns). Sie haben für uns die Brücken gebaut, auf denen wir in die Universitäten, Behörden, Unternehmen und in eine grosse persönliche Freiheit hineinspazierten. Sie freuten sich mit uns, dass wir sie beruflich überholen durften. Das Format, die Grosszügigkeit und die Erziehung dieser Frauen ermöglichte uns jüngeren Frauen, dass wir in unseren neuen Positionen in den 1990er und 2000er Jahren bestehen konnten. Sie vermittelten uns die richtigen Werte. Sie haben uns eingepflichtet, dass man es nur mit Leistung, Disziplin, viel Arbeit und wenig Selbstmitleid zu etwas bringt.

Man schafft es mit eigenen Mitteln!

Diese Generation ermunterte uns: „Tut das, was wir nicht konnten! Ergreift die Gelegenheit in Friedenszeiten! Lernt, studiert! Steht auf euren eigenen Beinen und seid unabhängig! Nichts, was ihr lernt und ihr

euch aneignet, ist umsonst! Staatliche Hilfe nimmt man nur in äusserster Not an! Man schafft alles mit den eigenen Händen und mit dem Verstand!“

Dieser <Geist> (dieses Bewusstsein) war es, der nicht nur uns Mädchen nach vorne brachte, sondern die ganze Gesellschaft. Es war der VOR-68er-Geist, den sie uns vermittelten und der in uns nachwirkte. Er führte ganz Europa zu noch nie dagewesenen Jahrzehnten von Frieden, Vernunft, Fortschritt und Wirtschaftswachstum und unglaublichem Wohlstand. Und dieser <Geist> (Bewusstsein) führte zu sozialer Gerechtigkeit, wie sie noch nie da war. Ganze Generationen hatten über die Bildung – unabhängig von ihrer Herkunft – die Möglichkeit zum sozialen Aufstieg. Die Fähigkeit und der Wille zur Leistung und Disziplin hat mit den finanziellen Möglichkeiten der Eltern wenig zu tun. Die meisten von uns konnten ihre Eltern und Grosseltern in materieller Hinsicht überholen, indem sie sich bildeten. Gejammert wurde wenig bis gar nicht.

Niemand wollte den „Kampf gegen den alten weissen Mann“

Was unsere Mütter und Grossmütter nicht bedachten – nicht bedenken konnten, da es ausserhalb ihrer Vorstellungskraft lag –, war, was eine kleine Minderheit von Frauen aus ihren Ratschlägen machte. Sicher, unsere weiblichen Ahnen wollten auch, dass wir uns von so mancher einengenden und ungerechten männlichen Dominanz befreien; aber einen Verrat an ihren Männern, Brüdern und Weggefährten in Form einer alles über einen Kamm scherenden „MeToo-Debatte“ und eines Kampfes gegen den „alten weissen Mann“ wollten sie nicht auslösen. Sie haben mit ihrer Aufforderung, zu studieren und in der Universitätshierarchie die Leiter hoch zu klettern, keine künstlichen „Gender“-Professuren gemeint, die mit Wissenschaft nichts zu tun haben. Sie wollten nicht, dass wir uns stets als benachteiligte Opfer gerieren, wenn wir etwas nicht bekommen, was wir wollen. Und sie wollten ganz sicher nicht, dass Frauen, die Erfüllung in der Erziehung ihrer Kinder finden oder gerne Teilzeit arbeiten, um für Familie und Haushalt auch Zeit zu haben, als „rückständig“ bezeichnet und regelrecht angefeindet werden. Und wenn sie geahnt hätten, dass ihre Unterstützung jemals zu publizierten weiblichen Aussagen führen könnte, wie „Eine echte Feministin hat keine Kinder“, dann hätten sie sich wohl vieles anders überlegt.

Feminismus ist Einstellung einer kleinen intoleranten Gruppe

Der moderne Feminismus trägt heute sehr autoritäre Züge. Er wird von einer kleinen Gruppe von Frauen bestimmt (jung, grossstädtisch, verwöhnt, „akademisch“ gebildet, ideologisch engstirnig, intolerant), welche überproportional in den Medien und Politik vertreten sind. Sie dominieren jede frauenpolitische Diskussion und sprechen konservativen, rechten Kräften generell jede Eignung und Berechtigung ab, sich zu Frauenpolitik überhaupt zu Wort zu melden.

Jede Besinnung auf die Familie, jedes Erwähnen von Kindern und einer speziellen, sehr erfüllenden Bindung zwischen Müttern und Kindern wird beinahe aggressiv zurückgewiesen. Feministinnen haben sich ihrer Ansicht nach nur mit sich selbst und ihrer überall lauernenden Benachteiligung zu befassen, die mit ständiger Empörungsbereitschaft vor sich hergetragen wird. Alle Geschlechteridentitäten müssen berücksichtigt werden, aber Kinder nicht!

Frauen geht es ohne Quoten fantastisch

Meine persönliche Bilanz zum Weltfrauentag ist eine ganz andere:

Uns Frauen geht es im Europa des 21. Jahrhunderts fantastisch. Ganz ohne Quoten haben wir in den letzten Jahrzehnten Unglaubliches erreicht, weil so unendlich viele von uns klug, diszipliniert, extrem leistungsfähig und konstruktiv gewirkt haben. Unsere Aufholjagd war gigantisch, ermöglicht durch die Zuwendung und Ermunterung unserer Mütter und Grossmütter.

Gefahr droht von Zuwanderergesellschaft

Doch die globalisierte Welt und das unvermeidliche Drehen des Rads der Zeit bewirkt, dass man sich auf den vermeintlich erreichten Standards nicht ausruhen darf. Der grosse Backlash droht. Und jeder, der ihn sehen will, sieht ihn; auf den Strassen, in den Schulen, in allen unseren öffentlichen Einrichtungen und nicht zuletzt in den Kriminalitätsstatistiken. Der Backlash droht uns nicht im Geringsten von den derzeit unter Druck stehenden alten weissen Männern und noch weniger von den Frauen, die als „rückständig“ gebrandmarkt werden, weil sie sich überwiegend ihren Kindern und Familien widmen wollen. Er droht uns von einer sich ausbreitenden Zuwanderungsgesellschaft, in der die Frau ganz offiziell rechtlich und faktisch weniger wert als der Mann ist.

Rückbesinnung auf Mütter und Grossmütter

Unsere Mütter und Grossmütter haben uns vorgelebt und gelehrt, zu kämpfen und nichts als selbstverständlich zu nehmen. Auf ihre Eigenschaften müssen wir uns zurückbesinnen, um nicht unsere Errungenschaften der letzten Jahrzehnte – und noch viel mehr – zu verlieren. Und verlassen wir uns nicht allzu sehr auf die angebliche weibliche Solidarität, sondern bauen wir eine Brücke der Solidarität zwischen

allen vernünftigen Frauen und Männern, die unseren freiheitlichen westlichen, europäischen Lebensstil mit Zähnen und Klauen verteidigen wollen!

Dr. Susanne Fürst ist Rechtsanwältin und seit 2017 Nationalratsabgeordnete der FPÖ. Im Freiheitlichen Parlamentsklub ist sie Obmannstellvertreterin und für die Bereiche Verfassung, Menschenrechte und Geschäftsordnung verantwortlich. Fürst schreibt für unzensuriert regelmässig die Kolumne „Rechtsansicht“. Quelle: <https://www.unzensuriert.at/content/93585-zum-weltfrauentag%3A-weibliche-solidaritaet-braucht-ein-fundament-der-vernunft-nicht-des-linken-feminismus>

Eine Entschuldigung bei Viktor Orbán ist fällig

Sonntag, 8. März 2020, von Freeman um 08:00

Ja, da schau her: Die in Wien erscheinende Zeitung "Die Presse" hat einen Meinungsartikel veröffentlicht mit der Überschrift: "Viktor Orbán hat recht gehabt – und eine Entschuldigung verdient". Der Autor Christian Ortner begründet diese Aussage mit den Worten: "Hätte die EU 2015 so gehandelt wie Griechenland heute, wären uns einiger Rechtsextremismus, islamistische Anschläge und gewaltige Kosten erspart geblieben". Er spiegelt damit die neueste Meinung von vielen Politikern in der EU wider, die eine komplette Wende vollzogen haben: "Die Aussengrenzen der EU müssen geschützt werden", sagen sie. Ja, Servus, da legst die nieder!



Als was hat man Viktor Orbán ab 2015 alles bezeichnet, weil er die Grenzen Ungarns hat schützen lassen, und weil er die Migrantenflut nicht ins Land liess? Er wäre ein Rassist und Faschist. Seine Familienpolitik mit der finanziellen Förderung der heimischen Geburten würde an die NS-Zeit erinnern. Auf einmal ist seine Politik nicht mehr verabscheuungswürdig, indiskutabel und falsch, nein, sie sei sogar richtig.

Jetzt erweist sich, dass er recht hatte, als er vor der Migrationskrise im Jahr 2015 warnte. Die Art und Weise, wie er damit umgegangen sei, zu der auch der Bau eines Zauns und die Ablehnung der Migration gehörten, werde nun im Nachhinein von anderen EU-Ländern als die richtige Wahl angesehen, schreibt der Gastkolumnist Christian Ortner.

"Hätte die Europäische Union 2015 [die Migrationskrise] so gehandhabt, wie sie es jetzt in Griechenland macht, hätte sie Europa vor dem Aufstieg des extremen Nationalismus, Dutzenden islamistischen Angriffen und einer Menge damit verbundener Kosten bewahrt", schreibt Ortner.

Der österreichische Kolumnist ist der Meinung, dass Orbán eine Entschuldigung des ehemaligen österreichischen Bundeskanzlers Werner Faymann verdient, der bereits 2015 – als Ungarn einen Zaun an seiner Südgrenze zu Serbien zu bauen begann – die ungarische Regierung wegen ihres Umgangs mit der Migrationskrise mit dem Hitler-Regime verglich.

Die ungarische Führung verdient auch eine Entschuldigung von Bundeskanzlerin Angela Merkel, die sich nun für die Verteidigung der Aussengrenzen einsetzt, aber 2015 behauptete sie, eine solche Aufgabe sei nicht machbar und stellte Orbán arrogant zur Rede.

Orbán verdient auch eine Entschuldigung des luxemburgischen sozialdemokratischen Aussenministers Jean Asselborn, der 2016 forderte, dass Ungarn wegen seiner Behandlung von Migranten während der Krise 2015 suspendiert oder aus der Europäischen Union ausgewiesen wird.

Derselbe Asselborn applaudiert nun dem griechischen Ansatz zur Verteidigung der Grenzen der Europäischen Union.

Seit dem ersten Höhepunkt der Migrationskrise im Sommer 2015 setzte sich Orbán für strengere Grenzkontrollen ein, war gegen die von der Europäischen Union zeitweise vorgeschlagenen Zwangsquoten für die Regelung der Migration und sagte, die Lösung sei, lebenswerte Bedingungen am Ursprung der Migration zu schaffen, anstatt die Probleme dieser Länder und möglicherweise ihrer Terroristen nach Europa zu importieren.

Den ideologischen Brandstifter der Kulturzerstörung und Finanzierer der Menschenflut und der Schleuser, George Soros mit seinen NGOs, hat Orbán aus Ungarn deshalb verbannt.

Der ungarische Premierminister warnte auch davor, vor vier Jahren mit der Türkei eine Vereinbarung über Migration zu treffen und sagte, dass die EU aus einer Position der Schwäche heraus mit der Türkei verhandle. Jetzt sagt Brüssel, die EU lasse sich nicht wieder von Erdogan erpressen!

Niemand aus der EU hat damals wirklich zugehört, denn Merkels "Willkommenskultur", die in den Medien vehement propagiert wurde, diktierte die EU-Politik. Jeder der eine berechnete Kritik übte und warnte, wurde von den Kulturmarxisten niedergeschrien!

Im März 2018 hat der UN-Hochkommissar für Menschenrechte, Said Raad al-Husseini, bei seiner Abschiedsrede in Genf sogar Viktor Orbán einen Rassisten bezeichnet, wozu die EU-Führung applaudierte. Jetzt tut sie es aber nicht mehr.

Ortner ist nicht der einzige, dem aufgefallen ist, dass Europa diesmal einen bemerkenswert anderen Ansatz zur Migration verfolgt. Ein Grund? Laut der Financial Times haben sich die Wähler bei der Migration auf dem ganzen Kontinent ins konservative Lager bewegt.

Obwohl Merkel 2015 über eine Million Migranten nach Deutschland eingeladen hatte, nehmen die Mitglieder der CDU jetzt eine viel härtere Haltung ein. So wie Friedrich Merz, der die Migranten vergangene Woche warnte: "Es hat keinen Sinn, nach Deutschland zu kommen. Wir können euch hier nicht aufnehmen."

Merz, der für die Führungsposition der Partei kandidieren wird, sagte, die Deutschen wollten den Fehler der Öffnung der deutschen Grenze und des Kontrollverlusts in den Jahren 2015 und 2016 nicht wiederholen. Nicht zu glauben, dass es jetzt als "Fehler" bezeichnet wird.

Das sage ich, und Leute wie ich schon von Anfang an, und zwar: Europa begehe mit den offenen Grenzen kulturellen Selbstmord und rottet sich selbst aus. Aber dank Merkel sind die "Tschuschn" nun mal drin, und man wird sie nicht mehr los.

Dieser aktuelle Meinungswandel ist nur Opportunismus, hat mit Einsicht und Schutz des Landes nichts zu tun, sondern nur mit Angst um den Machterhalt. Der Brexit und die Wahlerfolge der konservativen Parteien in Europa, zwingt die Blockparteien zu einer Quasi-Meinungsänderung.

Wie ich schon oft geschrieben habe: Die AfD gibt es seit 15 Jahren nur deshalb als Alternative für Deutschland, wegen der katastrophalen und zerstörerischen Politik von Angela Merkel. Die ehemaligen Volksparteien CDU und SPD bekommen die Quittung dafür, weil sie gegen den Willen der Wähler arbeiten und vor dem Verschwinden stehen.

Ja, eine Entschuldigung bei Viktor Orbán wäre wirklich fällig!

Der Meinungswandel, was den Schutz der Aussengrenzen betrifft, hat auch mit dem Coronavirus zu tun. Schliesslich ist dieser Seuchenerreger von ausserhalb Europas eingeschleppt worden, und dieser richtet nun seinen wandelbedingten Schaden an.

Aus der Sicht von: Was ganz Europa nun aktuell bevorsteht, das ist ersichtlich an der Entscheidung der italienischen Regierung, die Norditalien komplett abschottet, dicht machen und stilllegen will. 16 Millionen Italiener sind dadurch eingesperrt!!!

Aus der Sicht vom Sonntag des 8. März betrachtet, dürften die Menschen gemäss Dekret die Lombardei und 11 andere Provinzen wie Veneto, Emilia und Piemont weder betreten noch verlassen. Alle Schulen blieben geschlossen. Alle öffentlichen Einrichtungen, Ämter, Gerichte, Bäder, Fitnessklubs, Kinos, Theater, Museen, Kulturzentren, ja sogar die Skiorte waren nicht mehr zugänglich. Auch die Einkaufszentren blieben am Wochenende geschlossen. Man sollte sich im Sperrgebiet nicht bewegen und zuhause bleiben.

Europa wird von vielen Seiten angegriffen. Am meisten von innen. Der Virus ist nur der Katalysator für den Kollaps des kranken Systems. Macht euch auf einen völligen Stillstand bereit!

Quelle: <http://alles-schallundrauch.blogspot.com/2020/03/eine-entschuldigung-bei-viktor-orban.html#ixzz6GB8FJ8SN>

In der CDU steckt eine Menge SED

08. März 2020 um 13:45

Ein Artikel von Gerhard Rein | Verantwortlicher: Redaktion

Wenn es um eine mögliche Kooperation mit Bodo Ramelow und dessen Linkspartei geht, verweist die CDU vor allem auf die DDR-Vergangenheit der SED-Nachfolgepartei, auf Diktatur, Mauer-Tote und Unrechtsstaat. Daher sei der Unvereinbarkeitsbeschluss des CDU-Parteitags völlig berechtigt. Von Äquidistanz ist die Rede. Weder mit der AfD noch mit der Linken dürfe man zusammenarbeiten, geschweige denn, Verabredungen treffen.

Von Gerhard Rein.

Norbert Röttgen wirft der Linkspartei eine gewisse Mitverantwortung für Putins Überfall und Annexion der Krim vor. Friedrich Merz behauptet, Bodo Ramelow sei nicht vom Himmel gefallen, sondern vom Westen nach Thüringen gekommen und der Linken beigetreten.

Mögliche künftige CDU-Vorsitzende übertreffen sich mit dunklen, merkwürdigen Andeutungen, aus denen aber eindeutig hervorgehen soll, dass die CDU ohne jede Schuld, die Anderen aber viel davon im Gepäck haben und bis heute mit sich herumschleppen.

Viel Geschichtsvergessenheit, viel Verdrängung und auch Verlogenheit kommt damit ans Licht. Denn: Die ostdeutsche CDU ist alles andere als unbelastet. Auch in ihr steckt eine Menge SED. In der „Thüringer Allgemeinen“ konnte man kürzlich nachlesen, was der Parteienforscher Michael Lühmann festgestellt hatte: „Personell ist die CDU ein ganzes Stück weit Nachfolgepartei nicht nur der Ost-CDU, sondern auch der SED.“

Dass die CDU ihre eigene Verwobenheit im DDR-System unerwähnt lässt, die Linkspartei aber stets an ihre SED-Vergangenheit erinnert, sei „eine christdemokratische Lebenslüge“, meint Michael Lühmann.

Auch dieses Zitat aus der „Thüringer Allgemeinen“. Wer als CDU-Mitglied diesen Erkenntnissen nicht folgen mag und mit einem erneuerten „Auf sie mit Gebrüll“ auf Bodo Ramelow und die Linkspartei in Thüringen eindrischt, dem sei eine andere Lektüre dringend empfohlen:

Im Jahr 2015 beauftragte die Konrad-Adenauer-Stiftung eine Kommission, die überwiegend aus Historikern bestand, über die CDU als Blockpartei in der DDR zu forschen. Im Jahr 2018 wurde ihre Arbeit veröffentlicht. Daraus zitiere ich einige Sätze, im Wortlaut:

„Die CDU diene dazu, den diktatorischen Charakter des Systems zu verschleiern. ...

Die CDU war integrativer Bestandteil des politischen Systems und hat damit zum Erhalt der Diktatur beigetragen. ...

Die Parteiführung solidarisierte sich nicht mit ihren Mitgliedern, wenn diese in Konflikt mit der Staatsmacht gerieten. Ausreisewillige wurden zum Beispiel umgehend aus der Partei ausgeschlossen. ...

Die CDU blieb eine staatsloyale Partei bis zum Ende der SED- Herrschaft.“

Soweit Sätze aus der Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung von 2018. Wenn sie von Menschen zur Kenntnis genommen würden, die sich in der Nähe von CDU-Positionen wähen, könnten sie vielleicht dazu beitragen, von weiteren Polarisierungen abzulassen, Schluss zu machen mit eigenen selbstgerechten Formeln, nach denen sie sich selbst als die Richtigen und die Anderen als die Falschen empfinden. Das könnte ihre Glaubwürdigkeitskrise beenden und möglicherweise am kommenden Mittwoch bei der nächsten Abstimmung im Thüringer Landtag den Weg freimachen für eine parlamentarische Lösung, die dem Land Thüringen aus der Krise hilft.

Quelle: <https://www.nachdenkseiten.de/?p=59097>

Die Sterbehilfe ist Ausdruck einer „Kultur des Todes“

VON CHRISTIAN SCHUMACHER, 2. MÄRZ 2020

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 26. Februar 2020 gleicht einem moralischen Dambruch. Der Freispruch für die geschäftsmässige Förderung der Selbsttötung mit dem Hinweis, besagter Paragraph 217 StGB verstosse gegen das Grundgesetz, bedeutet nicht nur die Erlaubnis, sich in Zukunft mit ärztlicher Beihilfe das Leben nehmen zu dürfen, sondern stellt erneut die Frage in den Raum, welcher Wert dem menschlichen Leben eigentlich zukommt.

Die Richter argumentieren mit dem verfassungsmässigen Recht auf Selbstbestimmung, wie es in einer Pressemitteilung des Bundesverfassungsgerichts heisst: „Das allgemeine Persönlichkeitsrecht (Art. 2 Abs. 1 in Verbindung mit Art. 1 Abs. 1 GG) umfasst ein Recht auf selbstbestimmtes Sterben. Dieses Recht schliesst die Freiheit ein, sich das Leben zu nehmen und hierbei auf die freiwillige Hilfe Dritter zurückzugreifen.“



(Bild: Pixabay)

Staatlich gefördertes Suizidprogramm?

Umso schwerer wiegt das Urteil, weil die Richter die Ansicht vertreten, Suizidhilfe solle nicht nur unheilbar Kranken gewährt werden, sondern jedem, der danach verlangt. Der Lebensmüde muss also nicht mehr von der Brücke springen, sondern kann sein Leben auch völlig schmerzfrei in einem Krankenhausbett beenden (lassen). Eine Gesellschaft, deren Antwort auf akute Existenzkrisen einzelner in einem staatlich geförderten Suizidprogramm liegt, hat in ihrem moralischen Kompass nicht nur einen kleinen Defekt – sie hat ihn in die tiefsten Tiefen des Meeres versenkt.

Mord als Lösungsalternative ist aber bei weitem nichts Neues in diesem Land. Diese Einstellung kostete immerhin Millionen von ungeborenen Kindern in den letzten Jahren das Leben. „Eine Kultur des Todes“ (Beatrix von Storch, AfD) hat sich über das Land gelegt. Und warum sollte nicht auch das Ende des Lebens zur reinen Verfügungsmasse werden, wenn es auch schon der Anfang ist?

Renate Künast, Bundestagsabgeordnete der Grünen, begrüßte das Urteil und sprach von einem „sehr guten Tag für die Freiheit des Einzelnen“. Auch Henrik Herrmann, Präsident der Ärztekammer Schleswig-Holstein, sieht in dem Urteil ein klares Statement für die Stärkung der individuellen Souveränität der Bürger in Deutschland.

Gesunde Menschen wollen leben

Mit dem Ruf nach Selbstbestimmung und Freiheit lässt es sich immer scheinbar gut argumentieren. Bei genauerer Betrachtung jedoch hält dieses Argument nicht stand. In jedem Menschen ist der Wunsch tief verwurzelt, leben zu wollen. Dieser Wunsch ist die Grundlage menschlichen Lebens. Und nur das Leben hält den Menschen in seiner Autonomie. Will ein Mensch sein Leben beenden, wird dieser Wunsch immer durch Umstände hervorgerufen, die diese Autonomie untergraben. Der Wunsch nach Suizid ist demnach kein wirklich freier. Er ist bedingt durch Schmerzen, Krankheit oder Wahnsinn. Anders gesagt: Kein gesunder und <geistig> (bewusstseinsmässig) zurechnungsfähiger Mensch will nicht leben.

Darüber hinaus widerspricht der ärztlich assistierte Suizid jedem Verständnis des Eides, der von Ärzten geschworen wird, das Leben zu schützen und zu erhalten. „Der suizidalen Begehrlichkeit eines lebensmüden Menschen nachzukommen, also das Töten auf Verlangen umzusetzen, ist für den Arzt ethisch und gesetzlich nicht vertretbar“, betont Hans-Albert Gehle, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe. „Ärzte sollen keine Hilfe zur Selbsttötung leisten.“

Freilich kann man niemandem verbieten, sich das Leben zu nehmen. Diese Entscheidung muss respektiert werden – dennoch darf sie keinesfalls auch noch unterstützt werden. Wer Sterbehilfe erlaubt, macht Sterben über kurz oder lang zur Pflicht. Vor allem in einer so ökonomisierten und durchrationalisierten Gesellschaft wie der unseren. „Das Urteil kann auf lange Sicht zu einer Entsolidarisierung mit schwerstkranken und sterbenden Menschen in unserer Gesellschaft führen“, kommentiert der Vorsitzende des Deutschen Palliativ und Hospiz Verbandes Deutschland, Winfried Hardinghaus, das Urteil. Auch ist es heute schon möglich, leidende Patienten von ihrem Schmerz zu erlösen, ohne sie umzubringen.

Wer garantiert denn, dass alte Menschen nicht nur aus dem Grund beschließen, ihrem Leben ein Ende zu setzen, um anderen „nicht mehr zur Last“ zu fallen? Wenn der Selbstmord zukünftig eine Alternative zur Palliativmedizin ist, wird der Druck auf alte und kranke Menschen zunehmen. So kann man natürlich auch seine Alten und Kranken entsorgen – selbstbestimmt, versteht sich!

Vielleicht hätten die Richter mal genauer ins Grundgesetz schauen sollen. Zwar ist es korrekt, dass die Selbstbestimmung mit Art. 2 GG nicht zu Unrecht an sehr prominenter Stelle steht. Doch eben nur an zweiter Stelle. In Art. 1 GG ist es die Menschenwürde, die als grundlegend für alles weitere vorausgesetzt wird und es „Verpflichtung aller staatlichen Gewalt“ ist, sie zu achten und zu schützen.

Blinder Glaube an Selbstbestimmung

An dem blinden Glauben an die eigene Selbstbestimmung krankt unsere Gesellschaft. Durch eben diese Überhöhung wird letztlich die Bedingung aller Selbstbestimmung unterminiert: Die Würde des Menschen und damit die unbedingte Schützenswertigkeit des menschlichen Lebens selbst.

Die Väter des Grundgesetzes werden sich schon etwas dabei gedacht haben, die Menschenwürde und nicht die Selbstbestimmung an erster Stelle festzuschreiben. Die Selbstbestimmung soll einzig und allein von der Unantastbarkeit der Menschenwürde begrenzt werden – von dieser aber endgültig und ohne Spielraum. Da die Würde des Menschen nicht von seiner Fähigkeit zur Selbstbestimmung bestimmt ist, sondern den grundsätzlichen und unveräusserlichen Wert eines Menschenlebens festschreibt, sollte selbiges auch aller Verfügungsgewalt der Selbstbestimmung entzogen sein. Das gilt für den Beginn, aber auch für das Ende des Lebens.

Reduziert der Wunsch nach Selbstbestimmung das menschliche Leben zu einem amorphen und undefinierbaren Etwas ohne festen Anfang und Ende, ohne jedweden Rahmen, was für einen Wert hat dann die ach so hochgelobte Selbstbestimmung noch? Daher muss, wie der Präsident der Bundesärztekammer Klaus Reinhard betont, „die Gesellschaft als Ganzes (...) Mittel und Wege finden, die verhindern, dass die organisierte Beihilfe zur Selbsttötung zu einer Normalisierung des Suizids führt“.

Mehr noch, die organisierte Beihilfe darf niemals eine Alternative sein. Denn in dem Moment, in dem sie gesetzlich geregelt wird – und sei es auch nur in Ausnahmefällen –, wird die grossartige Errungenschaft der christlich-abendländischen Tradition, der unbedingte Wert eines jeden Menschenlebens, nachhaltig infrage gestellt.

Quelle: <https://www.blauenarzisse.de/die-sterbehilfe-ist-ausdruck-einer-kultur-des-todes/>

Im Zusammenhang dazu folgendes aus dem offiziellen Gesprächsbericht vom 15. März 2020

Billy Gut, dann wird es ja einige Zeit dauern, folglich wir uns anderen Dingen zuwenden können. Dann folgendes: Sieh hier, diese Fragen tauchen immer wieder auf, denn exakt letzte Nacht hat mich kurz nach 1.30 h eine Frau aus Deutschland angerufen und gefragt, wie ihr Plejaren euch einerseits zur Homöopathie und Bachblütentherapie, andererseits zur Sterbehilfe und weiter zum eigentlichen direkt-persönlichen Selbstmord resp. Suizid stellt.

Über die Homöopathie und Bachblütentherapie haben wir ja schon mehrmals gesprochen, erstmals war es wohl bei unseren 319. Gespräch, wenn ich mich richtig erinnere. Darüber möchte ich nochmals kurz mit dir reden, und zwar auch, weil auch im Fernsehen immer und immer wieder Sendungen darüber gebracht werden und in vielen sogenannten <medizinischen> Zeitschriften usw. behauptet wird, dass Homöopathie und Bachblütentherapie und in ähnlichem Rahmen auch andere <Naturheilmittel> usw. – die in Wirklichkeit keine sind – nutzvoll und heilend seien. Wie du weisst, hat schon dein Vater Sfath mich gelehrt, dass das Ganze in bezug auf Heilung durch solche Scheinheilmittel blanker Unsinn ist, wie auch ein Betrug an den Homöopathiegläubigen, Bachblütentherapiegläubigen und anderen Gläubigen solcher angeblicher <Heilmittel>. Verschiedentlich habe ich in Drogerien auch selbst solche Schwindelprodukte gekauft und habe sie bei verschiedenen Leiden und Krankheiten getestet und also selbst erlebt und die Erfahrung gemacht, dass das Ganze effectiv blanker Unsinn und glaubensmässiger Betrug ist.

Ptaah Was dich schon mein Vater lehrte, und was du selbst erfahren hast, das kann ich nur bestätigen. Alle Homöopathie- und Bachblütenprodukte, wie auch alle anderen in gleichem oder ähnlichem Rahmen entsprechen einer Unsinnigkeit, denn als Heilmittel oder Linderungsmittel dieser Gattungen und Arten sind sie allesamt völlig nutzlos. Wenn daher von Menschen, die solche Pseudomittel im Glauben einnehmen oder sonstwie nutzen, weil sie an deren Wirksamkeit glauben, dann fallen sie einem Selbstbetrug und damit einem Glaubensbetrug anheim, wie das auch der Fall bei jedem religiösen oder sonstwie sektiererischen Glauben so ist, weil alle solcherart Produkte und auch alle Gläubigkeiten falsch und völlig nutzlos sind. Erfolgt jedoch nach einer Einnahme oder sonstigen Körperzuführung solcher Pseudoheilmittel oder eines Glaubens eine Besserungsreaktion usw., dann geht das Ganze keinesfalls aus einem solchen Scheinheilmittel oder aus einem Glaubensgebet usw. hervor, sondern mit 100prozentiger Sicherheit einzig aus einem tiefgründenden Einbildungswahn resp. aus einer Wahngläubigkeit, was unzweifelhaft einem Placeboeffect entspricht. Ein solcher Effect ist wahnglaubensmässig bedingt und wird durch ein sogenanntes Placebo resp. durch ein Scheinmedikament hervorgerufen, wie das auch durch jeden Gotteswahnglauben geschieht, was in keiner Weise einem arzneistofflosen Mittel, wie auch keiner Gotteshilfe entspricht, weil in beiden Fällen nichts Aktives vorhanden ist und folglich nichts existiert. Wenn also in einem Placebo resp. Scheinmedikament kein Arzneistoff enthalten ist, dann kann es auch keine pharmakologische Wirkung haben, die eine Genesung verursachen und zuwebringen könnte, wie auch ein Gotteswahnglaube durch Gebete und Kulthandlungen keine Gotteshilfe bringen kann, sondern nur einen Placeboeffect, den der Mensch durch die Energie und Kraft seines Glaubenswahns selbst herbeiführt. Dies ist also mit dem Religionswahnglauben so, wie auch in bezug auf Homöopathie und Bachblüten und allerlei andere wertlose Mittel und Scheinmedikamente, die als <Heilmittel> fungieren sollen, jedoch wahrheitlich nur als Placebos zu bezeichnen sind, was beispielsweise auch auf <Scheinoperationen> zutreffen kann. Darüber wurde aber schon mehrfach geredet, weshalb wir es nicht ein weiteres Mal wortreich ausführen sollten.

Was nun die Sterbehilfe betrifft, wie auch den akuten Suizid, und wie wir Plejaren diesbezüglich denken und damit umgehen, so darf ich dazu erklären, dass solche menschenunwürdige Methoden des Ausscheidens aus dem Leben zu sehr frühen Zeiten auch bei uns gegeben waren, ehe unsere fernen Vorfahren den Weg zur Achtung des Lebens fanden. Dies war vor mehr als 52 000 Jahren irdischer Zeitrechnung, und seither ergab es sich niemals wieder, dass auch nur eine einzige Person sich selbst getötet

oder sich mit Hilfe anderer seines Lebens entledigte hätte. Wir Plejaren achten unser Leben, wie auch das Leben aller Lebensformen jeglicher Gattung und Art überhaupt, denn jedes ist schöpferisgegeben und ist als solches umfänglich und in jeder Situation und in jedem Zustand und Befinden zu achten, zu würdigen und in Ehre zu halten. Sich selbst zu töten oder dies mit Hilfe anderer zu tun, entspricht einer Schändlichkeit und abgrundtiefen Feigheit gegenüber dem Leben, wie vor allem einem unverzeihbaren Unrecht und zudem einem Mord. Das Ganze ist auch einer tiefgreifenden Bösartigkeit und einer verantwortungslosen Missachtung gegenüber dem schöpferischen Existenzgesetz der Lebenserhaltung zu beurteilen, wie dieses vorgibt, dass alles und jedes immer weiterexistieren und sich auch in bestmöglicher Weise weiterentwickeln soll. Und dass das so ist und der Wahrheit entspricht, das beweist sich selbst durch die endlose Evolution alles sichtbar Existierenden, das sich laufend neuen sich verändernden Natursituationen angleicht, sich neu entwickelt und am Leben erhält, wie besonders in der freien Natur dies ersichtlich ist.

Billy Das hat mich auch Sfath gelehrt und gesagt, dass das Gros der Erdlinge jedoch noch viel zu dumm und primitiv sei, um dies verstehen zu können, weil sie ihre Selbstbestimmung völlig falsch interpretieren würden, und zwar in der Weise, indem sie missverstehen würden, dass diese allein darauf ausgerichtet sei, die persönliche Evolution und also die Bewusstseinsentwicklung resp. die Ratioentwicklung in bestmöglicher Weise zu bestimmen. Grundlegend sei also die Selbstbestimmung absolut nur in dieser Weise zu verstehen, wie das gesamthaft in der Natur erkenntlich und sie diesbezüglich das Vorbild sei. Infolge der noch weit unterentwickelten Ratio der Erdlinge jedoch, würde das Gros eigensüchtig Verstand und Vernunft missachten, nicht nutzen und nicht notwendigerweise entwickeln, wie es Pflicht wäre, folglich die grosse Masse Erdlinge unrechterweise in schändlicher und feiger Weise das schöpferische Gesetz der Lebenserhaltung und Lebens evolution missachten, missverstehen und Leben über Leben zerstören würden. Selbstbestimmung bedeute also niemals, das der Mensch selbstherrlich über das Sein oder Nichtsein seines Lebens bestimmen dürfe, sondern einzig in bezug darauf, wie und wie hoch und weit er seine Bewusstseins evolution resp. die Evolution seiner Ratio resp. seinen Verstand und seine Vernunft entwickeln kann. Diese Selbstbestimmung missachtet er jedoch feige und schändlich, wenn sie dazu missbraucht wird, sie falsch zu interpretieren und derart dumm und primitiv umzuformen, um feige durch Selbstmord das eigene Leben zu zerstören, wobei es egal ist, ob dies in eigener Aktivität ausgeführt und dadurch ein Selbstmord ausgeführt wird, oder ob dies mit der Hilfe anderer getan wird, die sich damit zu Henkern und Mördern machen, wie auch jene Henker und Mörder Unmenschen sind, die durch Gesetze und Richterschaften ausgesprochene Todesstrafen durchführen.

Ptaah Dazu wäre noch sehr viel mehr zu erklären, wie du das ja auch bei vielen Menschen getan hast, manchmal jedoch ohne Erfolg, weil deren Dummheit und damit die Nutzung von Verstand und Vernunft nicht ansprechbar waren. Und auch das, was du heute erklärend zum Ausdruck gebracht hast, wird für die Schändlichen, Feigen sowie Verstand- und Vernunftarmen nicht derart sein, dass sie ihre Dummheit beheben werden, sondern schändlich und feige ihr Leben beenden. Und gleichermassen schändlich, dumm und feige sind auch alle jene, welche das Selbsttöten und die Sterbehilfe befürworten. Doch alle diese Themen haben wir schon oft untereinander besprochen, weshalb wir jetzt nicht weiter darüber reden sollten.

Billy War ja auch nicht mein Sinn, denn ich wollte es nur noch einmal kurz ansprechen, um es nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und es auch der Leserschaft unserer Kontaktgespräche wieder einmal in Erinnerung zu rufen und darauf hinzuweisen,



Ur-Symbol Überbevölkerung

Autokleber
Größen der Kleber:
 120x120 mm = CHF 3.-
 250x250 mm = CHF 6.-
 300x300 mm = CHF 12.-

Bestellen gegen Vorauszahlung:
FIGU
 Hinterschmidrüti 1225
 8495 Schmidrüti
 Schweiz

E-Mail, WEB, Tel.:
 info@figu.org
 www.figu.org
 Tel. 052 385 13 10
 Fax 052 385 42 89

Jeder am Auto angebrachte Kleber – das richtige Friedenssymbol und/oder Überbevölkerungs-Symbol – hilft mit, das falsche Friedenssymbol/die Todesrunen aus der Welt zu schaffen und das richtige Symbol zu verbreiten, wie auch, die Menschen wachzurütteln und sie auf die grassierende, weltzerstörende Überbevölkerung aufmerksam zu machen und sie einzuschränken.



Das Friedenssymbol

(falsches Friedenssymbol  = keltische Todesrunen (nach unten gedrehte „Lebensrunen“))

Mensch der Erde, bedenke: Durch Waffen, Militär, Kriege, Terror, Hass, Wahnglauben und Gewalt, sowie auch durch Betrug, Irreführung, Lügen, Verleumdung und Machtgier unrechtschaffener, vernunftloser, selbstsüchtig Herrschender und Verbrecher wurden auf der Erde seit alters her Unfrieden, Elend, Not, Tod, Zerstörung, Vernichtung und Verderben verbreitet; dazu reichten die unbedarften Völker infolge Indoktrination und Hörigkeit ihren Gewalthabern, Machthabern resp. Staatsoberhäuptern oder Imperatoren beiderlei Geschlechts die Hand und halfen damit, alles bösartige Unheil unaufhaltsam zu fördern.

Mensch der Erde: Frieden, Freiheit, Harmonie und Rechtschaffenheit können niemals durch Waffen, Militärs, Kriege, Terror, Hass, Wahnglauben und andere Dummheiten zustande kommen, sondern einzig durch die Nutzung von Verstand, Vernunft, Kommunikation, Konsens, Menschlichkeit und Liebe. Daher, Mensch, achte Du als einzelner darauf und bemühe Dich, das zu verstehen und einzig nach diesen hohen Werten zu handeln, damit aller Unfrieden, alles Bösartige und Todbringende sich auflöst.



IMPRESSUM

FIGU-ZEITZEICHEN UND FIGU-SONDER-ZEITZEICHEN

Druck und Verlag: FIGU Wassermannzeit-Verlag,

Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti, Schweiz

FIGU-ZEITZEICHEN erscheint zweimal monatlich; **FIGU-Sonder-ZEITZEICHEN** erscheint sporadisch

Wird auch im Internet veröffentlicht, auf der FIGU-Webseite: www.figu.org/ch

Redaktion: BEAM «Billy» Eduard Albert Meier /././ **Telephon** +41 (0)52 385 13 10 (7.00 h – 19.00 h) / **Fax** +41 (0)52 385 42 89

Postcheck-Konto: PC 80-13703 3 FIGU Freie Interessengemeinschaft, 8495 Schmidrüti, Schweiz

IBAN: CH06 0900 0000 8001 3703 3

Für CHF/EURO 10.– in einem Couvert, senden wir Ihnen/Dir 3 Stück farbige Friedenskleber der Grösse 120x120 mm = am Auto aufkleben.

E-Brief: info@figu.org

Internetz: www.figu.org

FIGU-Shop: <http://shop.figu.org>



© FIGU 2020

Einige Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist, wo nicht anders

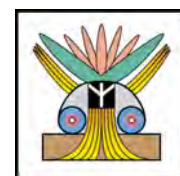
angegeben, lizenziert unter:

www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/



Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag: FIGU, «Freie Interessengemeinschaft Universell», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz



Geisteslehre Friedenssymbol

Frieden

Wahrer Frieden kann auf Erden unter der Weltbevölkerung erst dann werden, wenn jeder verständige und vernünftige Mensch endlich gewaltlos den ersten Schritt dazu macht, um dann nachfolgend in Friedsamkeit jeden weiteren Schritt bedacht und bewusst bis zur letzten Konsequenz der Friedenswerdung zu tun.
SSSC, 10. September 2018, 16.43 h, Billy